



Sprachliche Bildung und Förderung in der Natur

Praktisches Handbuch





Sprachliche Bildung und Förderung in der Natur

Early **L**anguage **D**evelopment **i**n **N**ature

Praktisches Handbuch



Herausgeber:

CENTER ŠOLSKIH IN OBŠOLSKIH DEJAVNOSTI (CŠOD)

Frankopanska 9

1000 Ljubljana

info@csod.si

www.csod.si

+386 1 2348 601

Verantwortlicher: Branko Kumer, Direktor

Redaktion:

Irena Kokalj, CŠOD

Barbara Kejžar, CŠOD

Carla Sack, Universitätsstadt Marburg

Sue Waite, Universität Jönköping

Per Olof Gunnar Askerlund, Jönköping University

Martin Vollmar, bsj Marburg

Ko-Autoren (in alphabetischer Reihenfolge):

Ajdinović Barbara, Osnovna šola Miklavž na Dravskem polju, Slowenien (Grundschule)

Bratec Jasmina, Osnovna šola Slivnica pri Celju, Slowenien (Grundschule)

Bruss Carolin, Anneliese Pohl Kindertagesstätte, Deutschland

Dietrich Ines, Marburger Waldkindergarten, Deutschland (Kindertagesstätte)

Dražumerič Tjaša, Osnovna šola Litija, Slowenien (Grundschule)

Eliasson Susanne, HallonEtt AB, Jönköping, Schweden (Kindertagesstätte)

Krajnc Tanja, Vrtec pri Osnovni šoli Voličina, Slowenien (Kindertagesstätte)

Leipold Lisa-Marie, Kindertagesstätte 'Weißer Stein' Stadtallendorf, Deutschland (Kindertagesstätte)

Letmade Cordula, Grundschule Wohra, Deutschland (Grundschule)

Levičar Aljaž, Vrtec Galjevica, Ljubljana, Slowenien (Kindertagesstätte)

Mlakar Matej, Center šolskih in obšolskih dejavnosti, Slowenien

Möschet Marissa, Bildungsstätte am Richtsberg, Deutschland (Nachschulische Betreuung)

Nachtwey Brigitta, Regenbogenschule Ebsdorf-Leidenhofen, Deutschland (Grundschule)

Pachmann Mathias, 'Weißer Stein' Stadtallendorf, Deutschland (Kindertagesstätte)

Pedraza Anna-Maria, HallonEtt AB, Jönköping, Schweden (Kindertagesstätte)

Pintar Petra, OŠ dr. Janeza Mencingerja Bohinjska Bistrica, Slowenien (Grundschule)

Saarnak Ingegerd, Förskolan Pärugglan, Jönköping, Schweden (Kindertagesstätte)

Strid Thina, Råslättsskolan, Jönköping, Schweden (Grundschule)

Sirak Maja, Osnovna šola Litija, Slowenien (Grundschule)

Šoba Ana, OŠ Miklavž na Dravskem polju, Slowenien (Grundschule)

Tisov Tjaša, OŠ dr. Janeza Mencingerja Bohinjska Bistrica, Slowenien (Grundschule)

Weber Bente, Regenbogenschule Ebsdorf-Leidenhofen, Deutschland (Grundschule)

Zidanšek Nastja, OŠ Slivnica pri Celju, Slowenien (Grundschule)

Zinser Annette, Grundschule Wohra, Deutschland (Grundschule)

Fotos: Die Fotos wurden von den Lehrkräften der angeschlossenen Partner während des Projekts gemacht.

Auflage: 100 Exemplare

Korrekturlesen der englischen Version:

Terry T. Jackson

Gestaltung:

Design Demšar d.o.o.

Dieses Handbuch wurde im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Projekts Early Language Development in Nature – ElaDiNa (Erasmus+ KA2 Strategische Partnerschaft) erstellt. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder von CMEPIUS wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können hierfür haftbar gemacht werden

CIP - Kataločni zapis o publikaciji
Narodna in univerzitetna knjižnica, Ljubljana

37:81'232(035)

SPRACHLICHE Bildung und Förderung in der Natur = Early Language Development in Nature : praktisches Handbuch / [Redaktion Irena Kokalj ... [et al.] ; Ko-Autoren (in alphabetischer Reihenfolge) Ajdinović Barbara ... et al.] - Ljubljana : Center šolskih in obšolskih dejavnosti, 2023

ISBN 978-961-95963-5-7
COBISS.SI-ID 164892931

Inhalt

Einführung	7
Kapitel I: Sprachförderliche Strategien	13
- Wie der Spracherwerb von Kindern angeregt werden kann	14
- Die Sprachförderlichen Strategien im Einzelnen	17
Kapitel II: Ideen aus der Praxis für die Praxis	25
- Übersicht der Aktivitäten	26
- Beschreibung ausgewählter Aktivitäten in der Natur	28
1. Suche nach dem Schatz	28
2. Naturschätze Tasche	30
3. Berühre es	32
4. Detektiv - Spiel	33
5. Finde das richtige Blatt	34
6. Benenne mich	35
7. Entdeckungen mit Spiegel, Rahmen, Fernglas oder Vergrößerungsgläsern	36
8. Das Buchstabenspiel	38
9. Auf der Suche nach den Buchstaben	39
10. Waldzweige	40
11. Waldfarben	41
12. Finde mich	43
13. Auf Entdeckungreise mit dem Vergrößerungsglas	44
14. Finde und beschreibe Ähnlichkeiten zwischen Gegenständen, die in der Natur gefunden wurden	45
15. Tanz der Herbstblätter	47

16. Die Holzkarten	49
17. Eine Sache muss weg	51
18. Zahlen	52
19. Mandala	54
20. Sortieren	55
21. Muster! Mach es so wie ich!	56
22. Mathematische Herausforderung	57
23. Nutzung kleiner Alltagsmomente: Malen mit Schlamm	58
24. Das eigene Haus bauen	60
25. Imaginäres Elfenhaus	62
26. Murmelbahn	63
27. Imitiere ein Tier	65
28. Erzählsteine	66
29. Ein Buch erstellen	67
30. Entdeckungen mit Pinsel und Wasser	69
31. Märchenhelden aus Naturmaterialien	71
32. Schneemasken	72
33. Die Enten	73
34. Der längste Satz	75
35. Der Zauberstab	76
36. Unser Ritual: Zuhören, mitmachen, dabei sein!	78

Einführung

„Was ist das?“ „Warum ist das so?“ Solche Fragen treten häufig auf, wenn man mit Kindern in der Natur ist. Für vieles haben sie noch keinen Begriff oder keine Erklärung.

„Da! Der Mond! Aber der muss doch schlafen!“ ruft der fünfjährige Alex erstaunt, denn gleichzeitig scheinen kräftige Sonnenstrahlen durch das Blattwerk des Waldes. Er versucht mit den anderen Kindern und der Erzieherin das überraschende und unbekannte Phänomen zu erklären. Auch Geschichten und sogar Lieder über den Mond werden ausgetauscht.

Die Natur ist so gesehen voller Wörter, d.h. voller Sprechkanäle. Geschichten werden angeregt, Fragen aufgeworfen, Erklärungen gesucht. Die Lebendigkeit und Vielfalt an Naturdingen und Lebewesen, die Bewegungsmöglichkeiten sowie die besonderen Stimmungen des Naturraumes machen ihn zu einem außergewöhnlichen Sprachraum. Kinder werden von ihm angesprochen und zum Sprechen geradezu aufgefordert. Damit sich dieses sprachförderliche Potential des Naturraumes intensiv entfalten kann, ist eine angemessene, sprachlich reflektierte pädagogische Begleitung außerordentlich wichtig. Damit hat sich das Projekt ELaDiNa beschäftigt.

Was ist ELaDiNa?

ELaDiNa bedeutet in Langschrift "Early Language Development in Nature". Es handelt sich dabei um ein Erasmus+ Partnerschaftsprojekt, das sich in den Jahren

2020 bis 2023 mit der Entwicklung und Förderung von kindlichen Sprachkompetenzen in der Natur befasst hat. Dies bezog sich auf Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren.

Ziel des Projekts war es, eine sprachlich reflektierte pädagogische Begleitung in der Natur zu thematisieren und in der Praxis anzuwenden. Hierbei sind die zwei für die frühe Bildung wichtigen Themenfelder sprachliche Bildung und Förderung einerseits und Naturerfahrungen andererseits zusammengeführt worden, um ein neues frühpädagogisches Handlungsmodell (Generic Model) zu entwickeln.

Die Sprachentwicklung ist für den allgemeinen Bildungsprozess und auch für eine gelingende Bildungslaufbahn von zentraler Bedeutung. Wie Kinder im Vorschulalter ihr sprachliches Vermögen entwickeln, stellt wichtige Weichen für einen guten Schulstart. Dass die Anzahl der Kinder zunimmt, die sprachliche Schwierigkeiten haben und unter Verzögerungen in der Sprachentwicklung leiden - insbesondere, wenn sie in sozialer Benachteiligung aufwachsen - ist deshalb ein drängendes Bildungsproblem. Es stellt auch einen Auftrag für pädagogische Ansätze dar, die sprachbildend und sprachfördernd wirken möchten. ELaDiNa möchte hierzu einen Beitrag leisten.

In praktischen Modellprojekten hat sich bereits gezeigt, dass Naturerfahrungen ein großes Potenzial aufweisen, die sprachliche Entwicklung von Kindern zu fördern: ein Potenzial, das bisher kaum explizit aufgegriffen wurde. Wenn Kindern Gelegenheit und Zeit in der Natur gegeben werden, finden Kinder einen enorm anregenden Aktionsraum vor. Die Natur kommt ihrer Neugier, Phantasie, Wahrnehmungslust sowie ihrem Bewegungsdrang stark entgegen. Es entstehen viele Situationen, die für die Kinder bedeutsam sind, in denen sie etwas mitzuteilen haben, was ihnen wichtig ist – weil sie Überraschendes entdeckt, Abenteuer erlebt haben oder ihnen Unbekanntes begegnet ist. Somit eröffnen sich in der Natur besonders intensive Kommunikations- und Sprechanlässe. Der Schwerpunkt von ELaDiNa lag darauf, diese Anlässe und Chancen zu erkennen und sie zu nutzen, um die kindliche Sprachentwicklung zu unterstützen.

Das Projekt hat einen innovativen und fundierten Ansatz entwickelt, der in theoretischer Hinsicht im Generic Model und Theoretischen Handbuch vorliegt. Die wesentlichen Aktivitäten des Projekts waren:

- Den ELaDiNa-Ansatz mit internationalen Projektpartnern aus akademischen und praktischen Arbeitsfeldern zu entwickeln, anzuwenden und zu evaluieren;
- Eine internationale Gruppe assoziierter Projektpartner bestehend aus Lehrkräften aus Grundschulen und pädagogischen Fachkräften aus Kitas zu qualifizieren und an der Entwicklung des Ansatzes zu beteiligen;
- Die Umsetzung des Ansatzes in jeder Partnerregion zu initiieren;
- Ein praktisches und ein theoretisches Handbuch zu erstellen;

- Den Ansatz durch ein Fortbildungskonzept für Lehrkräfte aus Grundschulen und pädagogischen Fachkräften aus Kitas zu verbreiten;
- Erfahrungen auf internationalen Konferenzen und verschiedenen nationalen Veranstaltungen auszutauschen.

Die Ergebnisse all dieser Projektaktivitäten sind in folgenden vier Outputs eingegangen:

- *Generisches Modell des neu entwickelten Ansatzes ELaDiNa*, das Begründungszusammenhänge und Handlungszugänge, d.h. Methoden und Strategien, bündelt und für die Anwendung in unterschiedlichen spezifischen Arbeitsfeldern bereitstellt.
- *Theoretisches Handbuch*, in dem Erkenntnisse aus dem Projektprozess, der theoretischen Arbeit und der Evaluation ausgeführt werden.
- *Praktisches Handbuch*, in dem ausgewählte Handlungsstrategien, Methoden und Aktivitäten gesammelt und erläutert werden.
- *Fortbildungskonzept*, das für zukünftige Qualifizierungen in diesem Themenfeld zur Verfügung steht.

Wer ist ELaDiNa?

Projektleitung:

Center šolskih in obšolskih dejavnosti – CŠOD (Slowenien), <https://www.csod.si/>

Projektpartner:

- Institut der Republik Slowenien für Bildung - Zavod RS za šolstvo (Slowenien), <https://www.zrss.si/>
- Universität Jönköping (Schweden), <https://ju.se/en/>
- Universitätsstadt Marburg, www.marburg.de
- bsj Marburg (Deutschland), www.bsj-marburg.de

Assoziierte Partner – Grundschulen und Kindertagesstätten aus den Partnerländern:

- HallonEtt AB, Jönköping, Schweden (Kindertagesstätte),
- Förskolan Pärloggån, Jönköping, Schweden (Kindertagesstätte),
- Råslättsskolan, Jönköping, Schweden (Grundschule),
- Marburger Waldkindergarten, Marburg, Deutschland (Kindertagesstätte),
- Grundschule Wohra, Wohra, Deutschland (Grundschule),
- Regenbogenschule Ebsdorf-Leidenhofen, Ebsdorfergrund, Deutschland (Grundschule),

- Bildungsstätte am Richtsberg, Marburg, Deutschland (Nachschulische Betreuung),
- Kindertagesstätte 'Weißer Stein' Stadtallendorf, Stadtallendorf, Deutschland (Kindertagesstätte),
- Städtische Kindertagesstätte Schröck, Marburg, Deutschland (Kindertagesstätte),
- Anneliese Pohl Kindertagesstätte, Marburg, Deutschland (Kindertagesstätte),
- Osnovna šola dr. Janeza Mencingerja Bohinjska Bistrica, Slowenien (Grundschule),
- Osnovna šola Slivnica pri Celju, Slowenien (Grundschule),
- Osnovna šola Litija, Slowenien (Grundschule)
- Osnovna šola Miklavž na Dravskem polju, Slowenien (Grundschule)
- Vrtec pri Osnovni šoli Voličina, Slowenien (Kindertagesstätte)
- Vrtec Galjevica, Ljubljana, Slowenien (Kindertagesstätte).

Entstehung des Praktischen Handbuchs

Für die Entwicklung des generischen Modells war es uns einerseits wichtig, relevante theoretische Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung zu berücksichtigen. Andererseits hatte der Transfer unseres theoretischen Ansatzes in die Praxis eine hohe Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wurden gemeinsame Fortbildungen für unsere assoziierten Projektpartner aus den Partnerländern Slowenien, Deutschland und Schweden durchgeführt. In die Fortbildungen wurden 40 pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten bzw. Lehrkräfte aus Grundschulen einbezogen.

Alle assoziierten Projektpartner waren aktiv an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des ELaDiNa Ansatzes beteiligt. Durch praktische Anwendung der Fortbildungsinhalte, Reflexion der Umsetzung sowie Mitwirkung bei der Evaluation lieferten sie wichtige Hinweise zur Qualität der Fortbildung und den Effekten des ELaDiNa Ansatzes in der Praxis.

Aus ihren Erfahrungen mit dem ELaDiNa Ansatz entwickelten die Projektpartner verschiedene Aktivitäten, die sich als besonders geeignet herausgestellt haben. Diese Aktivitäten wurden für das praktische Handbuch verschriftlicht und im zweiten Kapitel als Ideensammlung zusammengefasst.

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei allen assoziierten Projektpartnern für ihre Beiträge und ihr Engagement im ELaDiNa Projekt!

Aufbau dieses Handbuchs

Im **ersten Kapitel** werden grundlegende sprachförderliche Strategien dargelegt, die das notwendige Handwerkszeug und auch das Grundverständnis vermitteln, wie kindliche Aktivitäten in der Natur angemessen begleitet werden können. Auch für die praktischen Ideen im zweiten Kapitel sind diese Strategien unverzichtbar, um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

Das **zweite Kapitel** enthält Ideen für Aktivitäten mit Kindern in der Natur, die von den assoziierten Projektpartnern im Laufe des Projekts erstellt und zusammengetragen wurden.



Kapitel I

Sprachförderliche Strategien

Wie der Spracherwerb von Kindern angeregt werden kann

Aktivitäten in Naturräumen - so auch die gesammelten Ideen in Kapitel 2 - können in besonderer Weise sprachförderliche Situationen hervorrufen. Um jedoch aus diesen Möglichkeiten echte Sprachlernmomente für die Kinder zu machen, bedarf es aufmerksamer Begleit- und Bezugspersonen, die diese Situationen erkennen, aufgreifen und auf eine förderliche Art und Weise sprachlich begleiten.

Nicht die Aktivitäten allein stellen sprachförderliche Maßnahmen dar, sondern erst ein **sensitiv responsiver Dialog** während der Aktivitäten oder danach macht sie zu echten Sprachlerngelegenheiten für die Kinder. Denn um Kinder in ihrem sprachlichen Erwerbsprozess zu unterstützen, brauchen sie vor allem Kommunikationspartner, die alle Regeln der sprachförderlichen Kunst kennen, Modellierungstechniken und andere sprachförderliche Strategien im Dialog anwenden und somit feinfühlig auf die verbalen oder nonverbalen Äußerungen reagieren. Erst diese Form der Gesprächsgestaltung ist entscheidend dafür verantwortlich, ob die beschriebenen Aktivitäten sich förderlich auf den Spracherwerb der Kinder auswirken oder nicht.

Sprachentwicklung der Kinder hängt maßgeblich von erwachsenen Dialogpartnern ab

Wie im theoretischen Handbuch beschrieben **funktioniert der Spracherwerb von Kindern nur in Interaktion mit anderen Menschen und abhängig von einer sprachanregenden und sprechwilligen Umgebung.** Ein alleiniges Sprachbad oder eine Berieselung mit Sprache z.B. durch Filme, Hörspiele oder andere digitale Medien, die das Kind lediglich passiv konsumiert, sind nicht tauglich, um den Spracherwerb optimal zu fördern. Spracherwerb ist ein komplexes Zusammenspiel von angeborenen, biologischen Voraussetzungen und der sprachlichen Anregung durch die Umwelt, d.h. es handelt sich um einen ganz und gar wechselseitigen, interaktiven Kontext. Dabei kommt das Kind nur auf Basis der entwicklungsnotwendigen Kommunikation mit Bezugspersonen zur Sprache. Betrachtet man Sprache als Werkzeug, dann lernen Kinder Sprechen nicht um der Sprache willen, sondern aus einem sozialen Bedürfnis heraus – sie wollen sich mitteilen, sich mit

den Bezugspersonen und anderen austauschen, in Kontakt miteinander treten und über die Sprache etwas erreichen. Denn sprachlich kommunizieren zu können, erweitert die Handlungs- und Aushandlungsmöglichkeiten in der sozialen Welt, die schließlich auch eine sprachliche Welt ist, enorm. Sprechen wollen und kommunizieren müssen, um mit anderen Menschen in Kontakt treten zu können, sind Hauptmotoren für den kindlichen Spracherwerb. Entscheidend für den Erfolg dieses Erwerbsprozesses sind Quantität und Qualität des Sprachangebots.

Um Sprache und Sprechen zu lernen, sind Kinder darauf angewiesen:

- dass sie eine sprachanregende Umgebung vorfinden, die vielfältige Sprechkanäle bietet,
- dass sie ein intensives soziales Miteinander erfahren und sich ihre Mitmenschen gerne und häufig auf Interaktionen und Dialoge einlassen,
- dass auch ihre nonverbalen Signale als Kommunikationsversuch gedeutet und beantwortet werden,
- dass ihre Gesprächspartner nicht nur Interesse an ihren Themen zeigen, sondern diese auch gezielt aufgreifen und entsprechend weiterführen,
- dass sie gute Sprachvorbilder erleben, die ihnen z.B. einen reichhaltigen Wortschatz und altersangemessene Satzkonstruktionen anbieten, aus denen sie implizit grammatikalische Regeln ableiten können,
- dass die an sie gerichtete Sprache an ihre sprachlichen Fähigkeiten angepasst ist,
- dass sie sprachliche Unterstützung in Situationen erfahren, die für sie bedeutsam sind.

Wie aus den oben ausgeführten Punkten deutlich wird, nimmt das soziale Umfeld im kindlichen Spracherwerbsprozess eine Schlüsselfunktion ein, da nur eine adäquate sprachliche Anregung auch zur Entfaltung der biologisch angelegten Sprachfähigkeit führt. Ein sprachförderliches Verhalten zu entwickeln, ist mehr als nur viel mit den Kindern zu sprechen. Insbesondere im professionellen Kontext geht es um die Reflexion des eigenen Sprachverhaltens, die Optimierung der sprachlichen Interaktion und das bewusste Anwenden von sprachförderlichen Prinzipien und Strategien.

Woher weiß man, was sprachförderlich ist?

Aus zahlreichen Studien, die das elterliche Interaktionsverhalten analysierten, lassen sich Rückschlüsse darauf ziehen, welche Merkmale der elterlichen (An-)Sprache Kinder in ihrem Spracherwerbsprozess unterstützen. In den Analysen wurden Eltern-Kind-Dialoge von sprachlich gut entwickelten Kindern mit denen weniger gut entwickelter Kinder verglichen und aus dem Dialoghandeln sprachförderliche bzw. -hemmende Verhaltensweisen und Strategien abgeleitet.

In einem positiven Zusammenhang mit der sprachlichen Entwicklung der Kinder stehen demnach ein feinfühliges Wahrnehmen der kindlichen Initiativen und Äußerungen verbunden mit einer prompten und sachangemessenen Reaktion. Ebenso lassen sich Situationen gemeinsamer bzw. geteilter Aufmerksamkeit (joint attention) beobachten, die ihre sprachlernunterstützende Wirkung insbesondere für den Erwerb von Wortbedeutungen entfalten. Des Weiteren wurden das intensive Eingehen der Bezugspersonen auf die Interessen der Kinder, sowie das Aufgreifen und Weiterführen ihrer Themen als wichtige Merkmale einer förderlichen Kommunikation erkannt. Dieser Aspekt ist generell für die weitere Sprechfreude und den damit verbundenen Zuwachs an sprachlichen Kompetenzen von großer Bedeutung. Auch ausgedehnte Gespräche mit mehreren Sprecherwechseln sowie der häufige Einsatz von Sprachlehrstrategien wie z.B. das korrektive Feedback spielen eine entscheidende Rolle.

Im Unterschied dazu haben Kinder mit geringeren sprachlichen Fähigkeiten ein direkteres Verhalten ihrer Bezugspersonen mit einem eher kontrollierenden Interaktionsstil erlebt. Sie waren weniger in Entscheidungsprozesse eingebunden und haben mehr Anweisungen erfahren. Ihre Bezugspersonen haben häufiger explizite Sprachkorrekturen und weniger sogenannte sprachmodellierende Strategien verwendet. Auch die Redeanteile im Dialog waren nicht ausgewogen, sondern es wurde ein deutlich höherer Redeanteil der Bezugspersonen festgestellt. Den Kindern fehlte folglich das intensive Übungsfeld und die notwendige Rückmeldung innerhalb ihres aktiven Aneignungsprozesses.

Sprachförderliches Verhalten

Auf Grundlage dieser Befunde lassen sich die nachfolgend beschriebenen sprachförderlichen Verhaltensweisen und Strategien ableiten. Sie sind Grundprinzipien und Basiskompetenzen für eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung. Sprachbildung und -förderung wird hier nicht als zusätzlicher Programmpunkt im Tagesablauf verstanden, der zeitlich begrenzt ist und nur mit bestimmten (sprachförderbedürftigen) Kindern stattfindet. Vielmehr wird Sprachbildung als durchgängiges Prinzip gelebt und als Querschnittsaufgabe betrachtet, die von allen Beteiligten in jeder sich bietenden Situation des Alltags praktiziert wird.

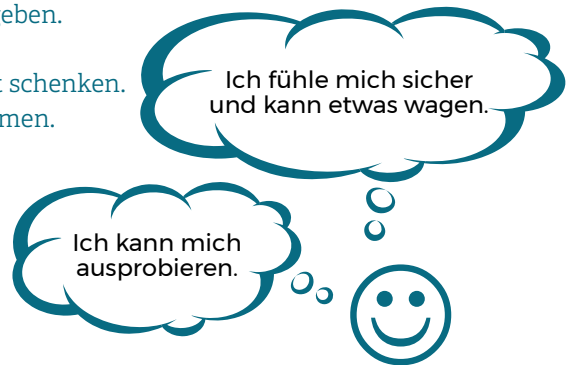
Mit dem Ziel, das eigene Sprachverhalten zu reflektieren und die sprachförderlichen Kompetenzen zu erweitern, werden im Folgenden die sprachförderlichen Strategien erläutert. Neben der Anleitung einer sprachanregenden Aktivität im Naturraum kann durch den Einsatz der verschiedenen Strategien ein bewusst sprachförderliches Interaktionsverhalten entwickelt werden.

Die sprachförderlichen Strategien im Einzelnen

1. Sprachförderliche Grundhaltung einnehmen

Um eine gute Gesprächsatmosphäre zu schaffen, die zum Erzählen und miteinander Sprechen einlädt, spielen verschiedene kommunikative, d.h. körpersprachliche und auch mentale Gesichtspunkte eine entscheidende Rolle. Unten sind wichtige Aspekte aufgeführt, die vom Gesprächspartner aktiv hergestellt werden müssen, um eine geeignete positive Atmosphäre zu gestalten, die auch eine vertrauensvolle Beziehung fördern kann. In dieser Haltung drückt sich die Bereitschaft aus, das Gespräch anzunehmen und sich voll und ganz dem Kind zuzuwenden. Gleichzeitig wird Offenheit für Gesprächsbeiträge aller Art signalisiert. Egal auf welchem Sprachniveau sich ein Kind aktuell befindet, soll es dadurch ermutigt werden, in den Dialog zu gehen und sich an einem Gespräch zu beteiligen.

- Sich auf Augenhöhe des Kindes begeben.
- Blickkontakt halten.
- Uneingeschränkte Aufmerksamkeit schenken.
- Zugewandte Körperhaltung einnehmen.
- Bestätigende Mimik einsetzen.
- Zuhören, aussprechen lassen.
- Interessiert nachfragen.
- Freude an Kommunikation vermitteln.



2. Das Kind führt – gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus herstellen

Freude an einem Gespräch kommt bei Kindern insbesondere dann auf, wenn die gemeinsame Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand oder ein Thema gerichtet wird, der für das Kind Bedeutung hat. Um diese Situation herzustellen, muss sich der Gesprächspartner mit seinen eigenen Ideen zurücknehmen und sich voll und ganz auf die Interessen des Kindes einlassen. Um die Themen des Kindes herauszufinden, ist zunächst eine beobachtende, aber aktiv teilnehmende Haltung

erforderlich. Wird dann den Themen des Kindes Zeit und Raum gegeben, kann die Sprechmotivation deutlich erhöht werden. Vorschnelle Hinweise des Gesprächspartners auf bestimmte Themen und somit das Lenken des Gesprächs sind weniger zielführend. Vielmehr erfährt das Kind besonders dann Ermutigung und Bestärkung, wenn seinem gedanklichen Prozess gefolgt wird und es klar die Gesprächsführung innehat. Entsprechend ist diese Strategie häufig der erste Schritt, um überhaupt in einen Dialog zu kommen.

- Beobachten, abwarten, zuhören.
- Interesse des Kindes wahrnehmen und gemeinsame Aufmerksamkeit auf Interesse des Kindes richten.
- Eigene Führung abgeben und dem Kind folgen.



3. Handlungsbegleitendes Sprechen einsetzen

Nicht nur für den Aufbau von Wortbedeutung, sondern auch für den Erwerb spezifischer sprachlicher Strukturen hat die Versprachlichung von Handlungen eine große Bedeutung. Lange bevor Kinder erste Wörter aktiv sprechen, entwickeln sie bereits ein Wortverständnis, indem sie z.B. mit einem Gegenstand hantieren und dazu wiederholt eine bestimmte Lautkette (das entsprechende Wort) hören, die sie dann dem Gegenstand zuordnen können. Dieser Prozess der Zuordnung von Gehörtem zu konkreten Gegenständen oder Situationen kann nur gelingen, wenn der Gesprächspartner Handlung und Sprache kongruent miteinander verknüpft. Mit Kongruenz ist gemeint, dass sich das Gesprochene exakt auf die jeweilige Handlung beziehen muss, sodass Eindeutigkeit entsteht. Diese Strategie eignet sich besonders für Kinder, die altersbedingt noch nicht viel aktiv sprechen oder für Kinder, die am Beginn ihres Zweitspracherwerbs stehen und bislang ausschließlich in der Erstsprache kommuniziert haben. Werden sowohl die eigenen Handlungen als auch die des Kindes mit Sprache beschrieben, hat das Kind die Chance, neue Wörter und Sprachstrukturen der Zielsprache zu erlernen.

- Handlungen des Kindes sprachlich begleiten.
- Eigene Handlungen versprachlichen.
- Gezielt einsetzen, wenn Aufmerksamkeit des Kindes vorhanden ist.



4. Äußerungen des Kindes bestätigen, wiederholen & erweitern

Wichtige Bestärkung erhält das Kind, wenn seine Aussage zunächst anerkannt und dies entsprechend auch in Worte gefasst wird. Ein einfaches „Oh ja.“ oder „Genau.“ als Reaktion des Gesprächspartners vermittelt dem Kind zunächst wertvolle Anerkennung für seine Äußerung. Erfolgt dann noch eine sinnhafte Wiederholung der geäußerten Inhalte, wird damit weiter unterstrichen, dass der Gesprächspartner das Thema des Kindes ernst nimmt. Für den weiteren Gesprächsverlauf kann ein inhaltlicher Impuls gegeben werden, indem das Thema des Kindes aufgegriffen und passend dazu eine weitere Information bzw. ein neuer Aspekt hinzugefügt wird. Auf die richtige Dosis kommt es hier an, denn zu viele Ergänzungen würden ggf. das Gespräch wieder zu stark lenken. Das Kind könnte dadurch von seinem Thema weggeführt werden und das Interesse am weiteren Gespräch verlieren.

- Für die kindliche Äußerung zunächst bestätigende Worte finden und Gesagtes im Sinne des aktiven Zuhörens wiederholen.
- Eine Information hinzufügen bzw. eine begrenzte/überschaubare Anzahl an neuen Aspekten ergänzen.
- Durch Ergänzungen Thema und Interesse des Kindes aufgegreifen.



5. Korrekatives Feedback anwenden

Sprechen lernen ist ein aktiver Aneignungsprozess, bei dem die Kinder ihre sprachlichen Kompetenzen kontinuierlich verfeinern und verbessern, indem sie ausprobieren und eine Rückmeldung dafür erhalten. Eigenständig erschließen sie sich aus dem Gehörten z.B. sprachliche Regeln, und es kommt vor, dass sie eine neu gelernte Regel in Kontexten anwenden, in denen gerade diese Regel nicht die richtige ist. Diese sogenannten produktiven Fehler sind eigentlich keine Fehler, sondern sie zeigen das Kompetenzniveau eines Kindes und verweisen auf den nächsten Erwerbsschritt, der noch folgen muss. Genau hier setzt die Rückmeldung im Sinne des korrektiven Feedbacks an. Durch das korrigierte Wiederholen der kindlichen Äußerung wird das Kind nicht explizit auf einen Fehler hingewiesen, sondern ihm wird indirekt aufgezeigt, wie die Äußerung richtig wäre. Bei dieser Form des Korrigierens bleibt man ganz bei der inhaltlichen Aussage des Kindes ohne ihm durch das Bewusstmachen einer Unzulänglichkeit die Sprechfreude zu nehmen. Auf-

grund der hochsensiblen Sprachwahrnehmung und – verarbeitung im Kindesalter sind diese indirekten Hinweise im normalen Erwerbsverlauf ausreichend, aber unbedingt notwendig.

- Äußerungen in korrekter Aussprache und in korrekter Grammatik wiederholen.
- Unvollständige Sätze vollständig wiederholen.
- Wiederholt anwenden.



Ich fühle mich Schritt für Schritt sicherer in der Kommunikation.

Ich höre wie es richtig heißt und habe beim nächsten Mal die Chance, es besser zu machen.

6. Unbekannte Wörter häufig benennen

Worte und ihre Bedeutung müssen sicher im mentalen Lexikon eingespeichert werden, damit sie in jeder erforderlichen Situation auch wieder abgerufen werden können. Ein sicheres Abspeichern wird unterstützt, wenn Gesprächspartner ein intensives Erforschen mit allen Sinnen ermöglichen und diesen Prozess sprachlich begleiten. Dabei sind viele Wiederholungen für das Einprägen eines neuen Wortes hilfreich. Jedes Wort muss 60-80 mal gehört (und in verschiedenen Zusammenhängen erlebt) werden, bis es aktiv verwendet werden kann.

- Neue, unbekannte Wörter häufig in verschiedenen Kontexten wiederholen.



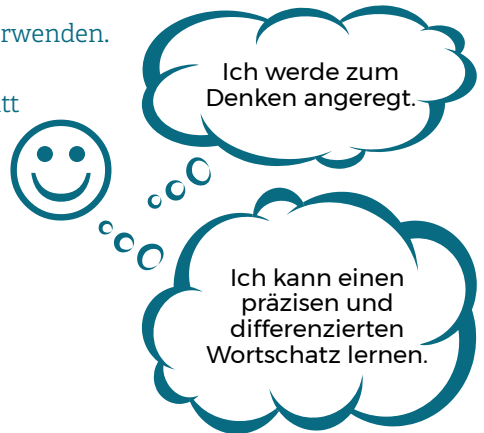
Durch die vielen Wiederholungen kann ich mir neue Inhalte besser merken.

7. Passgenaue und reichhaltige Sprache verwenden

Der Sprachgebrauch von Erwachsenen kann im Alltag manchmal sehr ökonomisch ausfallen – aus Gewohnheit oder auch aus anderen Gründen wie Stress oder herausfordernden Situationen. Es werden dann mit geringem Aufwand und

möglichst kurz und knapp die nötigsten Informationen übermittelt. Dies kann effizient und sinnvoll sein, ist aber für den hier beschriebenen professionellen Kontext nicht zielführend. Kinder, die sich mitten im Spracherwerbsprozess befinden, brauchen Bezugs- und Begleitpersonen, die als sprachliche Vorbilder eine reichhaltige Sprache verwenden, indem sie passgenaue Worte finden und differenziert und detailreich Dinge beschreiben. Präzise Wortwahl und Explizitheit in den Formulierungen sind genauso bedeutsam wie ausführliche Beschreibungen in grammatikalisch vollständigen Sätzen. Statt „Mach das mal da rein!“ ist eine Formulierung wie z.B. „Leg das Birkenblatt neben das Eichenblatt.“ wesentlich präziser und in seinen Ausführungen deutlich besser als Sprachvorbild geeignet.

- Wohlformulierte, detaillierte Sprache verwenden.
- Verkürzte Äußerungen vermeiden.
- Maximalstrategie der Verbalisierung statt Minimalstrategie anwenden.



8. Turn taking - auf Wechselseitigkeit achten

Kinder lernen Sprache und Sprechen nicht durch reines Zuhören, sondern sie müssen sich ausgiebig ausprobieren, Sprache häufig aktiv anwenden können und dabei immer wieder Rückmeldungen erhalten. Nur wenn ihnen in diesem Sinne ein ausreichendes Übungsfeld zur Verfügung gestellt wird, haben sie die Chance ihre sprachlichen Kompetenzen stetig zu erweitern. Gesprächspartner müssen folglich auf ausgewogene bzw. erhöhte Redeanteile der Kinder im Gespräch achten und ihnen im Dialog die erforderlichen Rückmeldungen bieten, die sie zur Erweiterung ihrer Kompetenzen benötigen. Wird ein Dialog mit allen sprachförderlichen Mitteln in Gang gehalten, werden mehrere Sprecherwechsel möglich, die vielfältige Lernprozesse in Gang setzen.

- Auf Wechselseitigkeit im Dialog achten.
- Mehrere Sprecherwechsel herstellen.
- Ausgewogenes Verhältnis der Redeanteile beachten bzw. Sprechanteile der Kinder erhöhen.
- Sich selbst ggf. mehr zurücknehmen.



9. Ruhige Kinder in den Blick nehmen

Kinder mit großer Sprechfreude erhalten durch ihre hohe Eigeninitiative in der Kommunikation häufige Aufmerksamkeit und entsprechend mehr sprachliche Unterstützung. Sie fordern sozusagen ihr Übungsfeld aktiv ein. Ruhige Kinder benötigen ggf. die Initiative von Bezugspersonen bzw. Dialogpartnern, die sich für ein Gespräch anbieten, damit auch sie ausreichende Sprachlerngelegenheiten wahrnehmen können.

- Erkennen, welche Kinder mehr oder weniger kontakt- und kommunikationsfreudig sind.
- Initiative ergreifen und Kontakt zu ruhigen Kindern aktiv suchen.



Ich kann etwas erzählen, obwohl ich mich von mir aus nicht getraut hätte.

10. Imperative vermeiden

Für die sprachliche Entwicklung des Kindes sind Gesprächspartner erforderlich, die die kindliche Aktivität im Aneignungsprozess unterstützen und dementsprechend eine hohe Beteiligung und Selbständigkeit des Kindes fördern. Im Kontrast dazu stehen Anweisungen, d.h. vor allem Imperative wie z.B. „Geh da rüber!“ oder „Lass das, wir haben das doch besprochen!“ Sie steigern nicht die Autonomie bzw. das selbständige Denken und Handeln und laden gerade nicht dazu ein, miteinander zu sprechen und Dinge auszuhandeln. Wird das Kind häufig nur angewiesen, etwas zu tun oder zu lassen, kann sich dies hemmend auf die Sprachentwicklung auswirken.

- Zum Mitdenken anregen statt Verbote aussprechen.
- Selbständiges Handeln und eigene Ideen des Kindes zulassen und Konsequenzen miteinander besprechen.
- Impulse geben, die autonomes Handeln fördern.

Ich muss nur funktionieren und darf nicht Mitreden.



11. Fragen stellen

In vielen Literaturhinweisen wird die als sprachförderlich geltende Strategie genannt, eher offene als geschlossene Fragen zu stellen. Diese Strategie ist jedoch nicht allgemeingültig und muss differenzierter betrachtet werden. Jede Frage er-

fordert eine Antwort und stellt somit eine Anforderung an das Kind. Kinder mit geringen sprachlichen Kompetenzen können diesen Anforderungen eventuell nicht gerecht werden, weil sie keine adäquate Antwort formulieren können. Ggf. fühlen sie sich dadurch inkompetent und verlieren den Mut und das nötige Selbstvertrauen, sich sprachlich auszuprobieren – und verstummen. Generell sollten Gesprächspartnersich dahingehend reflektieren, wie häufig und wie viele Fragen sie im Verlauf eines Gesprächs stellen. Im Kontakt mit weniger sprechkompetenten Kindern sollten vor allem Strategien angewendet werden, die das Kind sprachlich eher begleiten und es nicht nur befragen oder ausfragen. Allenfalls sind Alternativfragen hilfreich, weil sie durch das Vorsprechen von zwei Alternativen dem Kind eine aktive Antwort erleichtern können. Sprechfreudige Kinder profitieren eher von offenen Fragen, da sie bei ihnen ihre sprachanregende Wirkung entfalten können.

- Fragen dosiert einsetzen, weil sie nicht für alle Kinder sprachanregend sind.
- Insgesamt weniger Fragen stellen und stattdessen Kinder mehr sprachlich begleiten.
- Eher offene als geschlossene Fragen stellen.
- Alternativfragen bei sprachunsicheren Kindern verwenden.



Dieses Kapitel stützt sich auf die Ausführungen in folgenden Quellen:

Buschmann, Anke: *Heidelberger Elterntraining zur frühen Sprachförderung* – Trainermanual. Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH, 2. Auflage, München, 2011.

Grimm, Hannelore: *Störungen der Sprachentwicklung: Grundlagen - Ursachen - Diagnose - Intervention - Prävention*. Hogrefe Verlag, 2. Auflage, Göttingen, 2003.

Sachse Steffi, Bockmann, Ann-Katrin and Buschmann, Anke (Hrsg.): *Sprachentwicklung, Entwicklung – Diagnostik – Förderung im Kleinkind- und Vorschulalter*. Springer, Berlin, 2020.

Hanan Centers YouTube-Kanal:

Video Why Interaction Matters Part 1: <https://www.youtube.com/watch?v=KAFcJVJHLCU>

Video Why Interaction Matters Part 2: https://www.youtube.com/watch?v=QJAgWdYM_og

Video Fostering Language Development: <https://www.youtube.com/watch?v=vVBJj5IL6to>

Weitere relevante Analysen, Studien und Literatur zu diesem Thema finden Sie auch im Theoretischen Handbuch des ELaDiNa Projekts.



Kapitel II

Ideen aus der Praxis für die Praxis

Übersicht der Aktivitäten

Die folgende Übersicht soll die Auswahl geeigneter Aktivitäten erleichtern, indem verschiedene inhaltliche Schwerpunkte einer bestimmten Farbkategorie zugeordnet wurden.

Nr.	Titel der Aktivitäten	Altersgruppe
1	Suche nach dem Schatz	3+
2	Naturschätze Tasche	3+
3	Berühre es	5-9
4	Ein Detektiv	5-9
5	Finde das richtige Blatt	5-9
6	Benenne mich ...	5-9
7	Entdeckungen mit Spiegel, Rahmen, Fernglas oder Vergrößerungsgläsern	3-5
8	Das Buchstabenspiel	6-8
9	Auf der Suche nach den Buchstaben	5-7
10	Waldzweige	4-6
11	Waldfarben	3-6
12	Finde mich	3-7
13	Auf Entdeckungsreise mit dem Vergrößerungsglas	4+
14	Finde und beschreibe Ähnlichkeiten zwischen Gegenständen, die in der Natur gefunden wurden	7-9
15	Tanz der Herbstblätter	4-7
16	Die Holzkarten	4-7
17	Eine Sache muss weg	7-9
18	Zahlen	3-6
19	Mandala	5-9
20	Sortieren	3-8
21	Muster! Mach es so wie ich!	4-8
22	Mathematische Herausforderung	6-8
23	Nutzung kleiner Alltagsmomente: Malen mit Schlamm	2+
24	Das eigene Haus bauen	5+
25	Imaginäres Elfenhaus	5-9

Nr.	Titel der Aktivitäten	Altersgruppe
26	Murmelbahn	5+
27	Imitiere ein Tier	7-9
28	Erzählsteine	3+
29	Ein Buch erstellen	3+
30	Entdeckungen mit Pinsel und Wasser	2-5
31	Märchenhelden aus natürlichen Materialien	5-9
32	Schneemaske	4-9
33	Die Enten	3-6
34	Der längste Satz	5-9
35	Der Zauberstab	7-9
36	Unser Ritual: Zuhören, mitmachen, dabei sein!	5-7

Beobachtung, Beschreibung

Begründung

Mathematik

Kreativität

Geschichtenerzählen

Musik

Beschreibung ausgewählter Aktivitäten in der Natur

1. Suche nach dem Schatz

Beschreibung

Wir treffen uns mit einer kleinen Gruppe von Kindern.

In der Zwischenzeit geht ein Erwachsener mit dem Gewinnerpreis/Schatz voran. Er/Sie hinterlässt Spuren/Hinweise für die Kinder, damit sie seine Fußstapfen oder seinen Weg finden und ihm folgen können. Nach einer Weile vergräbt oder versteckt er/sie den Schatz und markiert ihn (z. B. mit einem roten Kreuz).

Wir geben den Kindern Informationen über den verborgenen Schatz und wie man in der gegebenen Umgebung danach sucht. Wir motivieren sie damit, am Ende eine kleine Überraschung zu bekommen.

Dann kann die Suche nach dem Schatz beginnen.

Am Anfang benötigen die Kinder möglicherweise Hilfe bei der Suche nach versteckten Hinweisen oder Spuren.

Nachdem der Schatz gefunden wurde, können wir den Sieg genießen und den Wanderweg und die Erlebnisse in einem Gruppentreffen zusammenfassen.

Angemessenes Alter: 3+

Ort: jede natürliche Umgebung

Material

- Stöcke, Blätter und Tannenzapfen, um Pfeile zu formen
- Eine Schnur zum Markieren von Bereichen

Ziel

- soziale Kontakte innerhalb der Gruppe fördern,
- Förderung der kommunikativen Fähigkeiten jedes Kindes,
- Erweiterung sozialer Kompetenzen (z.B. Zusammenarbeit in einer Gruppe),
- Erweiterung des Wortschatzes (z.B. Wegbeschreibung).

Varianten

- Es ist möglich, den Erwachsenen, der den Schatz versteckt, gegen eine zweite Gruppe von Kindern auszutauschen. Auf diese Weise können sie

beide Rollen erleben und vielleicht das Spiel zweimal spielen, so dass jede Gruppe einen Preis gewinnen kann.

- Je nach Umgebung können die Hinweise/Spuren unterschiedlich sein.
- Im Wald können wir echte Zeichen wie Fußabdrücke verwenden oder Pfeile aus Stöcken legen.
- In städtischen Gebieten können wir mit Kreide Bereiche markieren oder Pfeile und Hinweise zeichnen.



2. Naturschätze Tasche

Beschreibung

Wir bitten Kinder, kleine Naturmaterialien zu finden: Steine, Stöcke, Nüsse, Eicheln, Kastanien, Blumen, Blätter und Ähnliches.

Wir sammeln sie auf einem Baumstumpf.

Jedes Kind darf seinen Schatz aus der Natur beschreiben. Wir unterstützen die Kinder bei der Wortfindung mit Fragen: Welche Farbe hat der Schatz? Wie fühlt er sich an - hart, weich, warm, kalt? Wie riecht der Gegenstand - muffig, frisch, nach Wald? Was macht den Schatz so besonders?

Wir bitten Kinder, diesen Schätzen aus der Natur besondere Namen zu geben: Der längliche, sehr raue Stein bekommt den Namen „Eidechsenstein“.

Drei der Schätze legen wir in den Schatzbeutel (Jutesack).

Am nächsten Tag nehmen wir den Schatzbeutel und bitten ein Kind, einen Gegenstand in dem Beutel zu berühren. Es muss den Gegenstand mit Worten beschreiben, damit die anderen Kinder erraten können, um welchen Schatz es sich handelt. Wir können mit Fragen helfen.

Wir bitten die Kinder, den Schatz zu benennen: Alles ist richtig. Ein anderes Kind beschreibt den anderen Schatz aus der Natur.

Angemessenes Alter: 3+

Ort: Plätze in der Natur, in denen Naturmaterialien zu finden sind: Wald, Wiese, Strand, Bach

Material

- ein kleiner Jutebeutel oder ein genähter Beutel
- ein Baumstumpf oder ein Rahmen aus Stöcken auf dem Waldboden.

Ziel

- die Naturmaterialien beobachten,
- die Naturmaterialien in vielen Worten beschreiben,
- eigene Worte bilden und Assoziationen herstellen,
- Reproduktion dessen, was sie hören,
- Häufige Wiederholungen entstehen,
- die Neugier, Beobachtung, Freude am Sammeln, Phantasie und die Sinne werden angeregt.

Varianten

- Die Naturmaterialien können sich im Laufe der Zeit verändern: Stöcke und Blätter trocknen zum Beispiel aus. Dadurch kann sich auch die Beschreibung ändern und es können neue Wörter gefunden werden.

- Lassen Sie den Schatzbeutel wachsen und füllen Sie den Beutel nach und nach mit immer mehr Schätzen. Gemeinsam mit den Kindern tauschen wir die Schätze aus.
- Im Alter von 5-6 Jahren können wir den Kindern die Führung des Naturschatzbeutelspiels überlassen. Wenn wir es oft genug spielen, möchten die Kinder die Hauptrolle übernehmen und können die jüngeren Kinder führen.
- Für eine Gruppe von 3-4-Jährigen kann das Spiel damit enden, dass Wörter gefunden werden, um die Schätze zu beschreiben.



3. Berühre es

Beschreibung

Ein Kind (zunächst kann es der Lehrer sein) gibt Anweisungen, was seine Mitschüler berühren sollen. Zum Beispiel: Berühre etwas Kaltes, berühre etwas Glattes, berühre etwas Raues, berühre etwas Grünes und so weiter.

Andere Kinder suchen etwas gemäß den Anweisungen und beschreiben, was sie gefunden haben.

Dann wechseln sie, sodass jeder an die Reihe kommt zu führen.

Angemessenes Alter: 5–9 Jahre

Ort: Wald, Schulgarten, Feld

Material

- natürliches Material: Stöcke, Äste, Steine, Gras, Blätter usw.

Ziel

- Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten (Satzsyntax, Wortschatz, etc.),
- Einbeziehung mehrerer Sinne,
- Förderung der Beobachtung von Details,
- In einer vertrauten Umgebung mit allen Sinnen Veränderungen in der Natur beobachten (Bäume, Unterholz, Tiere, Naturmaterialien).

Varianten

- Die Aktivität kann zu verschiedenen Jahreszeiten wiederholt werden und die Kinder gewinnen neues Wissen über Veränderungen in der Natur.
- Die Aktivität kann auch im Schulgarten durchgeführt werden. Dort kann man auch den Geschmack einbeziehen. Aber wir warnen die Kinder davor, Dinge zu probieren, mit denen sie nicht vertraut sind. Sie sollten sich vor dem Verzehr mit dem Lehrer beraten.



4. Detektiv - Spiel

Beschreibung

Kinder suchen im Wald nach einem Naturmaterial, das sie anderen nicht zeigen dürfen.

Abwechselnd stellen sie sich gegenseitig Fragen und versuchen herauszufinden, was der Mitschüler im Wald gefunden hat.

Die Fragen müssen so formuliert sein, dass der Mitschüler mit „Ja“ oder „Nein“ antworten kann.

Das Kind, das als erstes herausfindet, was der Mitschüler in der Hand hat, ist der Gewinner.

Angemessenes Alter: 5–9 Jahre

Ort: Wald, Schulgarten, Feld

Material

- natürliches Material: Stöcke, Äste, Steine, Gras, Blätter usw.

Ziel

- Förderung der Beobachtung von Details,
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten,
- Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten (Satzsyntax, Wortschatz, Fragestellung, etc.),
- In einer vertrauten Umgebung Veränderungen in der Natur beobachten.

Varianten

- Kinder können das Spiel zu zweit oder in Gruppen spielen.
- Die Aktivität kann auch im Schulgarten durchgeführt werden. Dort kann man auch den Geschmack einbeziehen. Aber wir warnen die Kinder davor, Dinge zu probieren, mit denen sie nicht vertraut sind. Sie sollten sich vor dem Verzehr mit dem Lehrer beraten.

5. Finde das richtige Blatt

Beschreibung

Kinder arbeiten in Paaren.

Ein Kind beschreibt möglichst genau ein Blatt, ohne es zu benennen. Sein Mitschüler muss es finden. Es ist wichtig, das Blatt nicht zu benennen, sondern nur zu beschreiben (Welche Form soll es haben? Wie verlaufen die Adern? Wie sehen die Ränder aus usw.).

Wenn ein Mitschüler das richtige Blatt findet, benennt er es auch (Buchenblatt, Eichenblatt, etc.).

Angemessenes Alter: 5–9 Jahre

Ort: Platz in der Natur mit vielfältigen Bäumen: Wald, Schulgarten, Feld

Material

- verschiedene Baumblätter

Ziel

- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten,
- Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten (Satzsyntax, Wortschatz ...),
- Einbeziehung mehrerer Sinne,
- Förderung der Beobachtung von Details und der Beschreibung,
- In einer vertrauten Umgebung Veränderungen in der Natur beobachten.

Varianten

- Dieses Spiel kann im Schulgarten gespielt werden, wo man nach bestimmten Gemüsesorten oder Früchten sucht. Dort kann auch der Geschmack einbezogen werden. Aber wir warnen die Kinder davor, Dinge zu probieren, mit denen sie nicht vertraut sind. Sie sollten sich vor dem Verzehr mit dem Lehrer beraten.
- Die Aktivität kann zu verschiedenen Jahreszeiten wiederholt werden und die Kinder gewinnen neues Wissen über Veränderungen in der Natur.



6. Benenne mich ...

Beschreibung

Im Wald suchen die Kinder nach Pflanzen, die sie noch nicht kennen. Aufgrund der Eigenschaften erfinden sie einen Namen dafür. Der Name muss die Eigenschaften der Pflanze widerspiegeln. Später benennen sie diese Pflanze mit Hilfe des Lehrers oder selbstständig mit Hilfe einer Naturkundebuch richtig.

Angemessenes Alter: 5–9 Jahre

Ort: Wald, Schulgarten, Feld

Material

- verschiedene Pflanzen

Ziel

- Förderung der Beobachtung von Details,
- Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten (Beschreibung, Satzsyntax, Wortschatz, etc.),
- Einbeziehung aller Sinne.

Varianten

- Die Aktivität kann zu verschiedenen Jahreszeiten wiederholt werden und die Kinder gewinnen neues Wissen über Veränderungen in der Natur.
- Die Aktivität kann auch im Schulgarten durchgeführt werden. Dort kann man auch den Geschmack einbeziehen. Aber wir warnen die Kinder davor, Dinge zu probieren, mit denen sie nicht vertraut sind. Sie sollten sich vor dem Verzehr mit dem Lehrer beraten.



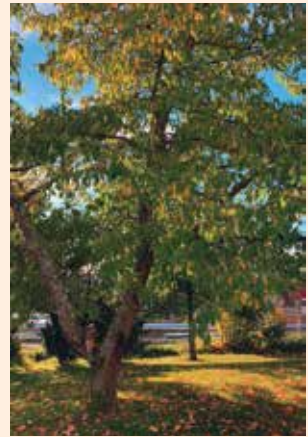
7. Entdeckungen mit Spiegel, Rahmen, Fernglas oder Vergrößerungsgläsern

Beschreibung

Wir bringen das Material nach draußen und erläutern den Kindern die Aktivität. Wir zeigen ihnen die Spiegel, Rahmen, Ferngläser und Vergrößerungsgläser. Wir zeigen ihnen wie sie genutzt werden können und erklären, was das Ziel der Erkundung ist.

Wir bitten Kinder, die Materialien zu nutzen und stellen dann Fragen: Was siehst du? Wo siehst du es? Was fühlst du bei den Beobachtungen?

Wir bitten die Kinder, eine Skizze ihrer Beobachtungen anzufertigen.



Angemessenes Alter: 3-5

Ort: im Freien - Wald oder Park

Material

- Spiegel, Rahmen, Ferngläser und Vergrößerungsgläser
- Skizzenblöcke, Papier und Stifte



Ziel

- Die Wechselwirkungen mit der Natur erforschen durch das, was wir in der Umgebung sehen,
- Das Außergewöhnliche, Vertraute und Alltägliche entdecken und sich verzaubern lassen,
- Entwicklung des Wortschatzes für Wörter, für Positionen (weit weg und nah) und Wörter der Beschreibung (benenne, was du siehst),
- Kleineren Gegenständen näherkommen oder den Horizont beobachten oder Spiegelungen mit der Sonne, den Bäumen oder dem Himmel,
- Förderung der Neugierde, des Beobachtens, der Verwendung von Sinnen bei der Beobachtung der Umgebung oder der Vegetation,
- Dialog fördern,
- In der Natur einen Rahmen bilden und einen Fokus finden, die Umgebung zu durchleuchten und auf das zu fokussieren, was von Interesse ist.

Varianten

- Man kann einige Vergleiche durch saisonale Veränderungen oder Wetterunterschiede durchführen.
- Wir können eine Skizze zeichnen und gemeinsam ein großes Gemälde anfertigen, wobei wir uns von den Skizzen der Kinder inspirieren lassen. Ein Gemälde, das verdeutlicht, dass alles auf der Welt miteinander verbunden ist.
- Wir müssen vorsichtig mit den Gegenständen sein, die wir beobachten.



8. Das Buchstabenspiel

Beschreibung

Wir beschriften die Schachtel mit einem Buchstaben.

Wir teilen die Gruppe in Paare auf.

Kinder müssen drei Dinge finden, die mit dem Buchstaben beginnen, der sich in der Schachtel befindet oder den Buchstaben enthält.

Zum Schluss lassen wir alle Paare berichten, was sie sich gefunden haben.



Angemessenes Alter: 6–8 Jahre

Ort: alle Außenbereiche

Material

- eine Schachtel pro Paar

Ziel

- Wir lernen Buchstaben, wir hören auf verschiedene Laute, wir lernen neue Wörter und Konzepte,
- Wir schulen die phonologische Bewusstheit.

Varianten

- Wir können die Aktivität damit beenden, dass die Kinder Wörter aus den Buchstaben in den Schachteln bilden.

9. Auf der Suche nach den Buchstaben

Beschreibung

Im Wald bitten wir die Kinder herumzugehen und verschiedene Gegenstände zu finden, die sie an einen Buchstaben erinnern, den sie bereits kennen.

Wenn sie auf einen solchen Gegenstand stoßen, bringen sie ihn mit und legen ihn auf den Boden und erklären, an welchen Buchstaben er sie erinnert.

Jetzt müssen die Kinder weitere Wörter finden, die mit den Buchstaben im Wald beginnen. Die Kinder stellen sich die Worte gegenseitig vor.

Angemessenes Alter: 5–7 Jahre

Ort: Wald, Wiese

Material

- natürliches Material: Stöcke, Äste, Steine, Gras, Blätter usw.

Ziel

- Buchstaben lernen mit Hilfe dessen, was uns umgibt (Stöcke, Steine, Blätter, Äste usw.),
- Im Zusammenhang mit Neugier, Bewegung und Beobachtung verbessern wir den Wortschatz.

Varianten

- Wenn sie ein Wort finden, das mit einem bestimmten Buchstaben beginnt, können sie es im Satz verwenden.
- Sie können diese Wörter in den Schnee, Schlamm oder Sand schreiben. Sie können auch einen Stock oder ihre Hände benutzen.
- Sie können Buchstaben aus Ästen, Stöcken und Gras bilden und dann beschreiben, woraus sie sie hergestellt haben.
- Wenn es viele Kinder gibt, können sie in Gruppen unterteilt werden, und jede Gruppe kann eine Kurzgeschichte mit einem bestimmten Buchstaben vorbereiten.

10. Waldzweige

Beschreibung

Wir bitten Kinder, Äste an Bäumen und auf dem Boden zu beobachten.

Jedes Kind sollte einen Ast finden und ihn in den Kreis legen.

Wir teilen die Kinder in Fünfergruppen ein, in denen sie die Äste der Größe nach miteinander vergleichen.

Sie sortieren sie vom Größten zum Kleinsten.

Anschließend vergleichen sie die Anordnung mit anderen Gruppen.

Gemeinsam versuchen sie, den längsten und den kürzesten Ast zu finden.

Angemessenes Alter: 4–6 Jahre

Ort: Wald oder ein Ort mit Bäumen

Material

- Äste

Ziel

- Im Zusammenhang mit der Natur und Bewegung werden Kinder zum genauen Beobachten ermutigt,
- Wir verbinden interdisziplinär die Sprache, Natur und Bewegung,
- Die Kinder müssen die Äste miteinander vergleichen und darüber erzählen,
- Die Kinder müssen herausfinden, dass die Äste unterschiedlich dick und lang sind und so neue Wörter lernen (dünner, länger, am längsten, am kürzesten usw.).

Varianten:

- Kinder können Äste auch der Dicke nach vergleichen und sie vom dicksten zum dünnsten Sortieren.
- Sie können versuchen, einen Ast zu finden, der die gleiche Länge wie ihre Schuhe, ihr Zeigefinger, ihre Handfläche usw. hat.

11. Waldfarben

Beschreibung

Wir bereiten verschiedenfarbige Papierbögen im A4-Format vor. Falls wir sie oft verwenden, wäre es gut sie vorher zu laminieren.

Wir legen das erste farbige Papier auf den Boden. Die Kinder benennen die Farbe. Wir bitten die Kinder, einen natürlichen Gegenstand zu finden, der die gleiche Farbe wie das Papier hat. Wir beginnen mit der Farbe, die am einfachsten zu finden ist (z. B. braun).

Wenn das Kind einen Gegenstand in der richtigen Farbe bringt, benennt es den Gegenstand.

Wenn wir Gegenstände in einer bestimmten Farbe sammeln, benennen wir die Gegenstände gemeinsam.

Weiter geht es mit der nächsten Farbe (Grau, Braun, Grün, Gelb, Schwarz, Rot, Orange usw.).

Anschließend benennen wir alle Farben und die gesammelten Gegenstände gemeinsam.

Wir sortieren Baumblätter vom hellsten zum dunkelsten. Die Kinder sollten die Wörter *mehr, am besten, weniger, am wenigsten, hell, heller, am hellsten, dunkel, dunkler* und *am dunkelsten* verwenden, wenn sie sie an die richtige Stelle legen.

Wir sortieren die Äste vom kürzesten zum längsten in dem wir die Wörter *kurz, kürzer, kürzeste, lange, längere* und *längste* verwenden.

Wir sortieren Steine oder Baumstümpfe vom leichtesten zum schwersten, indem wir die Wörter *leicht, leichter, am leichtesten, schwer, schwerer* und *am schwersten* verwenden.



Angemessenes Alter: 3–6

Ort: Wald

Material

- Farbige Papierbögen (Grau, Braun, Grün, Gelb, Schwarz, Rot, Orange usw.)
- Naturmaterialien aus dem Wald.

Ziel

- Neugierde nutzen, um Wortschatz- und Kommunikationsfähigkeiten zu entwickeln,
- Erweiterung des Wortschatzes, Kommunikation,
- Nutzung aller Sinne.

Varianten

- Kinder können die gleiche Aktivität auf der Wiese oder im Park ausüben.
- Die Aktivität ist für alle Jahreszeiten ohne Schnee geeignet.
- Wir können eine Verbindung zur Kunst herstellen, indem aus den gesammelten Gegenständen etwas erschaffen wird.
- Wir können die Aktivität mit Mathematik verknüpfen, indem wir ähnliche Elemente zählen.

12. Finde mich

Beschreibung

Auf der Wiese bitten wir die Kinder, sich etwas Zeit zu nehmen, um Blumen und Gräser zu beobachten.

Während der Beobachtung müssen sie eine Pflanze auswählen, die sie beschreiben werden.

Sie beobachten diese Pflanze genau; sie dürfen sie auch riechen und berühren.

Nach ein paar Minuten versammeln wir alle Kinder im Kreis.

Wir wählen ein Kind aus, um anderen Kindern eine Pflanze zu beschreiben, aber es darf den Namen der Pflanze nicht nennen.

Alle Kinder gehen auf die Wiese, wo sie nach dieser Pflanze suchen. Wenn das erste Kind die Pflanze findet, endet das Spiel. Dann beginnt ein anderes Kind mit der Beschreibung seiner Pflanze.

Angemessenes Alter: 3–7

Ort: Wiese

Material

- Blume, Pflanze, Blatt, Gras

Ziel

- Im Zusammenhang mit Bewegung, Beobachtung, allen Sinnen und Neugier werden der Wortschatz und die Kommunikation gefördert,
- Pflanzen auf der Wiese beobachten und erkennen.

Varianten

- Dieses Spiel kann auch in einem Wald oder Garten gespielt werden.
- Nach dem Spiel können wir die Pflanzen mit Hilfe einer online App benennen.
- Die Kinder können ein Herbarium anlegen.
- Anstelle von Pflanzen können sie auch nach Kleintieren suchen.
- Das Spiel kann auch in Gruppen gespielt werden, wobei jede Gruppe eine Pflanze beschreibt.

13. Auf Entdeckungsreise mit dem Vergrößerungsglas

Beschreibung

Wir bilden mehrere Forscher-Gruppen und formulieren einige motivierende Sätze für die „Entdecker“. Wir erklären, wie man ein Vergrößerungsglas (eine Lupe) benutzt und wonach die Kinder suchen müssen.

Wenn die Kinder Gegenstände gefunden haben und diese auf einem Tablett sammeln, beschreiben sie, was sie gefunden haben.

Andere Kinder können ihre Beobachtungen zu dem Gegenstand hinzufügen.

Angemessenes Alter: 4+

Ort: überall in der Natur, auf Wiesen, Wäldern, Feldwegen usw.

Material

- Vergrößerungsglas für jedes Kind

Ziel

- Die Kinder entdecken Neues, vielleicht Kurioses und versuchen Worte dafür zu finden,
- Sie üben Beschreibungen; damit erweitern sie ihren Wortschatz,
- Sie kommunizieren; Sie geben und erhalten Feedback von den anderen in der Gruppe,
- Das Vergrößerungsglas verleiht das Gefühl ein Entdecker oder Forscher zu sein.

Varianten

- Die Kinder können die gewählten Fundstücke zeichnen (dies ist jedoch eine stille Tätigkeit ohne Sprechen!).
- Sie können etwas beschreiben und die anderen müssen es zeichnen, ohne es gesehen zu haben.
- Wir können die Aufgabe variieren und genauer sagen, was die Kinder sammeln müssen: etwas Grünes, Schwarzes, etwas Trockenes, eine runde Form ...



14. Finde und beschreibe Ähnlichkeiten zwischen Gegenständen, die in der Natur gefunden wurden

Beschreibung

Die Kinder arbeiten in Paaren und müssen gemeinsam entscheiden, welche Art der verschiedenen Naturmaterialien sie sammeln möchten.

Sie legen die Naturmaterialien auf ein Tuch auf den Boden.

Wir versammeln uns um das Tuch auf dem alle Gegenstände verteilt sind.

Zu zweit müssen die Kinder dann zwei Gegenstände auf dem Tuch finden, die sich ähneln. Bei der Entscheidung können sie alle ihre Sinne nutzen (wie sie riechen, wie sie sich anfühlen usw.). Wenn sie zwei gefunden haben, beschreiben sie den anderen Kindern die Ähnlichkeiten der beiden Gegenstände.

Wir können den Kindern „Satzanfänge“ als Hilfe zur Verfügung stellen, wie z.B. : *Wir denken, dass ... und ... ähnlich sind sie sich, weil sie ...*

Ein Paar nach dem anderen zeigt seine Gegenstände und beschreibt, inwiefern die Gegenstände einander ähneln.

Wenn alle Kinder ihre Präsentation gemacht haben, benennen wir die Naturmaterialien, bei denen wir bemerkt haben, dass die Kinder den Namen nicht kennen und wiederholen die Wörter zusammen.

Dann wiederholen die Kinder die Aktivität noch einmal (reden, wählen, vorbereiten, beschreiben), aber sie müssen andere Gegenstände vom Tuch wählen als zuvor.

Angemessenes Alter: 7–9 Jahre

Ort: draußen, wo die Kinder verschiedene Sachen aus der Natur auf dem Boden finden können

Material

- Ein Tuch, das man auf den Boden legt
- Verschiedene Sachen aus der Natur, die auf dem Boden zu finden sind

Ziel

- Sich von der Neugierde der Kinder leiten lassen, verschiedene Gegenstände aus der Natur finden, erforschen und sammeln,
- Die Sprache nutzen, um Sachen, die aus der Natur kommen zu sortieren und zu beschreiben und darüber zu sprechen,

- Die Aktivität gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Sinne zu schulen sowie ihre Sprache zu verwenden, um Gegenstände aus der Natur zu beschreiben.

Varianten

- Die Aktivität kann zu jeder Jahreszeit und an verschiedenen Orten durchgeführt werden.
- Auf Wunsch kann man eine zeitliche Begrenzung oder eine Begrenzung der Anzahl der einzusammelnden Gegenstände geben.

15. Tanz der Herbstblätter

Beschreibung

Jedes Kind hebt ein Blatt vom Boden auf, das ihm interessant erscheint. Die Kinder entdecken, dass die Blätter von den Bäumen gefallen sind.

Kinder werfen die Blätter hoch und beobachten, wie sie herunterschweben. Mit ihren eigenen Bewegungen versuchen sie, die Bewegung der Blätter nachzuahmen. Wenn sie sich bewegen, beschreiben sie spontan die Bewegung: *drehen, schwingen, umdrehen, kreisen, wirbeln* usw.

Wir teilen die Kinder in Paare auf und ermutigen sie, ihre Blätter zu vergleichen. Sie können Farbe, Form, Größe, den Baum, von dem das Blatt stammt, und andere Merkmale vergleichen.

Wir lassen die Kinder mit den Blättern spielen und sprechen über alles, was sie möchten.

Kinder können auch den Baum benennen, von dem die Blätter stammen.

Angemessenes Alter: 4–7



Ort: Herbstwald mit Blättern

Material

- Verschiedene Herbstblätter auf dem Waldboden

Ziel

- Mit dieser Aktivität ermutigen wir die Kinder, das Herbstlaub zu beobachten,
- Es verbindet Natur, Sprachentwicklung, Bewegung und Kreativität,
- Dies ist eine Gelegenheit, über verschiedene Aspekte von Blättern zu sprechen: Bewegungen eines Blattes, Formen, Farben, Größe und andere Merkmale,
- Während der Aktivität verbinden die Kinder eine Bewegung mit einem Wort für eine tatsächliche Farbe auf dem Blatt,
- Es besteht ein Zusammenhang zur Bewegung, Beobachtung, den Sinnen und der Naturwissenschaft.

Varianten

- Blätter kann man ins Klassenzimmer oder auf den Schulhof bringen und dort das Spiel spielen.
- Jüngere Kinder können wir einfach mit Blättern spielen lassen und selbst Beobachtungen machen.

16. Die Holzkarten

Beschreibung

Die Kinder nehmen eine Holzkarte und benennen den Baum darauf. Dann finden sie den Baum im Wald und suchen nach seinen Früchten. Sie benennen eine Eigenschaft des Baumes oder der Frucht.

Die Kinder sammeln alle Holzkarten mit Nadelbäumen und finden alle Arten von Nadelbäumen im Wald. Sie beschreiben die Nadelbäume im Wald und wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Die Kinder sammeln alle Holzkarten mit Laubbäumen und finden alle Arten von Laubbäumen im Wald. Sie beschreiben die wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Angemessenes Alter: 6–7 Jahre

Ort: im Wald mit verschiedenen Baumarten (Laub- und Nadelbäume)

Material

- Verschiedene Baumzweige, mit oder ohne Blätter
- Handgefertigte Holzkarten mit Bäumen und ihren Früchten oder Blättern
- Verschiedene Früchte wie Bucheckern, Eicheln, Kastanien und deren Zapfen



Ziel

- Nadel- und Laubbäume identifizieren und ihre Eigenschaften beschreiben,
- Erweiterung des Wortschatzes, insbesondere der Unterschiede und Gemeinsamkeiten,
- Blätter, Nüsse, Zapfen und Nadeln berühren, beobachten und beschreiben.

Varianten

- Die Kinder ordnen die Karten und die dazugehörigen Blätter und Nüsse oder Zapfen aus dem Wald in alphabetischer Reihenfolge an – dabei denken sie an Buchstaben und Geräusche der Gegenstände.
- Aktivität mit Bewegung – die Kinder zeigen uns, wie die Zweige des von Ihnen gepflückten Baums wachsen.
- Geschichtenerzählen - die Kinder nehmen ein bis drei Karten und die dazugehörigen Blätter, Nüsse oder Zapfen aus dem Wald und erzählen uns eine fantasievolle Geschichte darüber. Sie können der Geschichte auch andere Charaktere hinzufügen.



17. Eine Sache muss weg

Beschreibung

Wir versammeln die Kinder vor einem Tuch. Dann sagen wir ihnen, dass wir vier verschiedene Dinge aus der Natur auf das Tuch legen werden. Wir ordnen sie im Quadrat an.

Wir geben den Dingen auf dem Tuch Namen und lassen die Kinder die Namen der vier Dinge aus der Natur wiederholen.

Die Kinder müssen paarweise miteinander reden und entscheiden, was weg muss. Sie müssen erklären, warum sie sich für diese Sache entschieden haben. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten, nur ihre Gedanken und Meinungen.

Wir helfen den Kindern mit Worten, ihre Sätze zu beginnen: *Wir denken, dass ... Es muss weg, weil es... Die anderen Sachen sind...*

Wir lassen die Paare nacheinander ihre Beispiele benennen, während die anderen Kinder zuhören.

Wenn wir die Aktivität erneut durchführen, nehmen wir neue Gegenstände, benennen sie und lassen die Kinder die Namen wiederholen, bevor wir sie auf das Tuch legen.

Angemessenes Alter: 7–9 Jahre

Ort: irgendwo im Freien, wo man leicht verschiedene Gegenstände aus der Natur finden kann

Material

- ein in vier Quadrate mit Linien geteiltes Tuch, das auf den Boden gelegt wird

Ziel

- Die Kinder zum Nachdenken, Sprechen und Beschreiben von Gegenständen aus der Natur anregen,
- Sie müssen argumentieren und erklären, warum eines der Dinge weggehen muss,
- Wir fördern ihre Kreativität, wenn sie entscheiden müssen, was weggehen muss.

Varianten

- Wir können die Kinder die gleiche Aktivität in kleinen Gruppen durchführen lassen.
- Wir können sie entscheiden lassen, was sie in die Quadrate legen.

18. Zahlen

Beschreibung

Wir bereiten eine Plane mit geschriebenen und aufgemalten Zahlen von 1 bis 5 vor (z. B. „1“, EIN Punkt, EINE Linie; „2“, ZWEI Punkte, ZWEI Linien; „3“, DREI Punkte, ein gezeichnetes Dreieck // usw.). Wir stellen sie so auf den Waldboden, dass die Planen gut sichtbar sind und genügend Platz um sie herum vorhanden ist.

Wir geben den Kindern die Anweisung, nach Dingen zu suchen, die einer 1 (oder 2, 3, 4, 5) entsprechen oder nach Dingen, die einzeln, zu zweit oder zu dritt in der Natur vorkommen (eine Eichel, ein Stein, ein Kegel, ein Kleeblatt usw.). Die Kinder arbeiten in Gruppen.

Die Gegenstände werden auf die Plane gelegt und die Kinder erklären sich gegenseitig, warum sie sich für den Gegenstand entschieden haben (wir helfen, Namen zu geben: *Buchecker*, *Kiefernadel*, *Zweig*, *Ahornblatt* usw.).

Angemessenes Alter: 3–6

Ort: Wald mit möglichst vielfältiger Vegetation, idealerweise ein Mischwald

Material

- LKW-Plane mit Zahlen und Symbolen

Ziel

- Sprache durch Dialog und Beschreibung entwickeln,
- Es ist motivierend, auf „Schatzsuche“ zu gehen, wenn in der Natur keine vorgefertigten Gegenstände gefunden werden, die genau einer Zahl entsprechen,



- Alle Kinder ermutigen, auch Kinder, die Probleme mit Zahlen haben, weil sie hier ein Erfolgserlebnis haben können.

Varianten

- Das Spiel funktioniert in allen natürlichen Umgebungen (an einem Bach, am Strand, auf einer Blumenwiese usw.), wodurch neue Konzepte ins Bewusstsein gebracht werden.
- Unter Anleitung kann eine Collage erstellt werden, die später im Kindergarten ausgestellt wird. Wir können die Gegenstände mit Heißkleber oder Klebeband auf Karton befestigen. Das Spiel bleibt in Erinnerung für weitere Betrachtungsmöglichkeiten. Es lädt zum weiteren Dialog ein, wenn die Kinder miteinander darüber sprechen oder ihren Eltern erklären, was ihnen gezeigt wurde.

19. Mandala

Beschreibung

Die Kinder werden in Gruppen von 4 oder 5 Personen eingeteilt.

Wir geben die Anweisung, dass das Mandala aus mindestens 4 oder 5 verschiedenen Materialien aus der Natur bestehen muss, von denen jedes Material mindestens 3 Mal auftreten muss.

Jede Gruppe bestimmt einen Leiter, der Anweisungen gibt, welches Material sie finden sollen und wie viele; 2 oder 3 Kinder sind Suchende und Sammler, und die anderen 2 gestalten zusammen mit dem Gruppenleiter das Mandala.

Wenn das Mandala fertig ist, stellt jede Gruppe ihr Produkt vor und beschreibt es.



Angemessenes Alter: 5–9 Jahre

Ort: Wald, Schulgarten, Feld

Material

- verschiedene Gegenstände aus der Natur

Ziel

- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten,
- Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten (Satzsyntax, Wortschatz, etc.),
- Entwicklung der mathematischen Sprache,
- Entwicklung der Orientierung auf dem Untergrund/Boden,
- In einer vertrauten Umgebung Veränderungen in der Natur mit allen Sinnen beobachten.

Varianten

- Die Aktivität kann zu verschiedenen Jahreszeiten wiederholt werden und die Kinder gewinnen neues Wissen über Veränderungen in der Natur.

20. Sortieren

Beschreibung

Die Kinder sammeln Naturmaterialien. Wir legen sie auf einen einfarbigen Stoff oder ein großes Stück Papier.

Wir bitten die Kinder, nach folgenden Kategorien zu sortieren:

- Farbe,
- Form,
- Größe.

Die Kinder können noch weitere Ideen einbringen, wie man Gegenstände noch sortieren kann.

Angemessenes Alter: 3–8 Jahre

Ort: alle Außenbereiche

Material

- verschiedene Gegenstände aus der Natur

Ziel

- Neue Wörter und Konzepte lernen, lernen, was zusammengehört, lernen, dass wir unterschiedlich denken können,
- Grundlagen der Mathematik erlernen – Sortieren.



21. Muster! Mach es so wie ich!

Beschreibung

Wir legen ein Muster von Naturmaterialien auf einen Papierstreifen und decken ihn mit Stoff zu.

Wir heben den Stoff an, zeigen den Kindern das Muster eine Minute lang und decken dann das Muster wieder mit dem Stoff ab.

Die Kinder verwenden einen leeren Papierstreifen, um das gleiche Muster zu erstellen.

Wir ermutigen sie dazu, sich an so viele Gegenstände wie möglich zu erinnern.

Angemessenes Alter: 4–8 Jahre

Ort: alle Außenbereiche

Material

- Papierstreifen zum Erstellen der Muster
- Einen Stoff, um das Muster zu bedecken

Ziel

- Muster lernen (d. h. eine regelmäßige Wiederholung in der Mathematik),
- Muster und ihre Struktur verstehen, Ähnlichkeiten und Unterschiede wahrnehmen (der Beginn des algebraischen Denkens),
 - Momente der Überraschung, Neugierde und Erinnerung motivieren,
 - neue Wörter und Konzepte lernen.



22. Mathematische Herausforderung

Beschreibung

Wir stellen die Stoppuhr auf eine Minute und bitten die Kinder, so viele Zapfen zu sammeln, wie sie finden können. Wenn die Zeit abgelaufen ist, zählen wir die Zapfen und fragen die Kinder:

Wie viele Punkte bekommt ihr, wenn ihr für jeden Zapfen 2 Punkte bekommt?

Wie viele Punkte erhaltet ihr, wenn man für jeden Zapfen 5 Punkte bekommt?

Angemessenes Alter: 6–8 Jahre

Ort: alle Außenbereiche

Material

- Stoppuhr
- Ein Behälter zum Sammeln der Zapfen

Ziel

- Üben der Zeitschätzung sowie das Addieren, Multiplizieren und Zählen,
- Trainieren der Zahlenzählung, Addition, Multiplikation und Zeitwahrnehmung.



23. Nutzung kleiner Alltagsmomente: Malen mit Schlamm

Beschreibung

Ein Kind steht vor der pädagogischen Fachkraft, lächelt und zeigt die schlammige Spitze seines Zeigefingers. Die pädagogische Fachkraft greift diese Situation auf und zeigt ihm den eigenen sauberen Zeigefinger, geht in die Hocke und tippt mit ihrem Zeigefinger auf den schlammigen Finger des Kindes, so dass beide Fingerspitzen voller Schlamm sind. Indem das Kind das Geschehene benennt und aufmerksam und aufgeschlossen reagiert, wird es mit der Malerei fortfahren, weil es sich akzeptiert fühlt und diese aufregende Aktivität gerne fortsetzt. Wahrscheinlich wird diese Interaktion mehr Kinder anlocken.

Wir zeigen den Kindern wie man auf einer abwaschbaren Oberfläche, dem Boden einer Bratpfanne, einem Baumstumpf oder einem umgestürzten Baumstamm malt.

Lassen Sie die Kinder nun gemeinsam ein Bild malen und ihre Handlungen mit Sprache begleiten. Sie werden auch untereinander Abstimmungsprozesse über die Entstehung ihres Bildes einleiten. „Wie viel Schlamm brauchen wir noch?“ „Der Schlamm ist dort höher, und hier ist ein Loch.“ „Aber mein Haus braucht noch einen Schornstein.“ usw.

Angemessenes Alter: 2+

Ort: Platz in der Natur mit Wasser und Erde (kann in der Nähe eines Baches, am Meer, am See sein, funktioniert auch nach Regen oder nach dem Händewaschen im Wald)

Material

- Wasser, Erde, glatte, abwaschbare Oberfläche oder ein Baumstumpf, ein umgefallener Baumstamm

Ziel

- Die Sprachlernstrategien durch pädagogische Fachkräfte anwenden,
- Für kleine Alltagssituationen der Kinder aufmerksam sein und diese aufgreifen,
- Von der nonverbalen Kommunikation zur verbalen Kommunikation übergehen,
- Den kommunikativen Impuls des Kindes aufnehmen,
- Den Wortschatz durch den Einsatz von Sprache und Interaktionen erweitern,

- Das Interesse/die Neugier des Kindes an Schlamm/schlammigem Wasser fördern,
- Nutzung der Sinne,
- Das Interesse des Kindes an Aufmerksamkeit, dem Teilen, der Interaktion und Dialog fördern.

24. Das eigene Haus bauen

Beschreibung

Wir treffen uns mit einer kleinen Gruppe von Kindern und zeigen ihnen einige Bilder oder Beispiele von kleinen natürlichen Lebensräumen (z. B. Tierlebensräume, Tipis und andere von Menschen gebaute Rückzugsorte).

Die Kinder entscheiden, welche Art von Wohnraum sie bauen möchten.

Sie müssen einen geeigneten Platz finden und alle notwendigen Materialien sammeln.

Bei Bedarf beginnt die pädagogische Fachkraft mit den Kindern das Haus zu bauen.

Wir benennen Werkzeuge, Materialien und Gegenstände.

Wenn wir mit dem Bau fertig sind, präsentieren die Kinder alle Teile des Hauses.

Wir können vor dem Haus eine Mittagspause einlegen und das Ergebnis dokumentieren.

Angemessenes Alter: 5+

Ort: Plätze in der Natur mit vielen Naturmaterialien wie z.B. Stöcke, Blätter, lange, dünne Holzstämme

Material

- Bilder von natürlichen Lebensräumen
- Naturmaterialien: Stöcke, Blätter, dünne Stämme, Erde, Schlamm usw.
- Bauwerkzeuge, falls erforderlich: Seil, Beil, Spachtel

Ziel

- Soziale Kontakte und soziale Verbindungen fördern,
- Die Kommunikationsfähigkeiten jedes Kindes fördern,
- Erweiterung des Wortschatzes durch Beschreibung und Benennung bestimmter Gegenstände,



- Erweiterung der Grammatikkenntnisse durch Beschreibung bestimmter Aktionen und Aktionspläne,
- Stimulieren der Sprache durch motorische Aktionen,
- Kinder motivieren, etwas mit ihren eigenen Händen von Grund auf neu zu erschaffen,
- Sich auf das Abenteuer einlassen, am Ende ein eigenes Haus und einen eigenen Ort zu haben,
- Die mathematischen und physikalischen Eigenschaften/Verhaltensweisen von natürlichen Gegenständen beobachten und damit experimentieren.

Varianten

- Der Bezug zu Tierlebensräumen kann durch zusätzliche Informationen und andere Projekte erweitert werden.



25. Imaginäres Elfenhaus

Beschreibung

Die Kinder werden in Gruppen eingeteilt.

Wir geben Anweisungen, dass jede Gruppe ein imaginäres Haus für eine im Wald lebende Elfe baut.

Wenn die Gruppen ihre Arbeit beendet haben, beschreibt jede Gruppe ihr Fantasiehaus.

Angemessenes Alter: 5–9 Jahre

Ort: Wald, Schulgarten, Feld

Material

- natürliches Material: Stöcke, Blätter, Erde, Schlamm, Sand

Ziel

- Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten (Satzsyntax, Wortschatz, etc.),
- Entwicklung der mathematischen Sprache,
- Entwicklung der Orientierung auf dem Untergrund/Boden – Raum,
- Gewöhnen an die Arbeit in einer Gruppe,
- Förderung der Beobachtung von Details,
- Wahrnehmung von Veränderungen in einer vertrauten Umgebung mit allen Sinnen.

Varianten

- Die Aktivität kann zu verschiedenen Jahreszeiten wiederholt werden und die Kinder gewinnen neues Wissen über Veränderungen in der Natur.
- Sie können mehrere Tage lang weiterbauen und alle Häuser mit der Elfenstadt verbinden.



26. Murmelbahn

Beschreibung

Wir bilden Gruppen von 5–8 Kindern pro 1 Erwachsenen.

Wir formulieren einige motivierende Sätze für die Baugruppen.

Vorbereitung (10–15 Minuten): Eine Gruppe bereitet den Hangbereich vor und räumt kleine Stöcke, Steine und Blätter weg. Sie können eine Rinne in den Boden ritzen, damit die Kugel später weiterrollen kann. Die zweite Gruppe sammelt verschiedene Materialien wie Steine, Blätter, Rinde, Stöcke usw.

Bau der Murmelbahn (20–25 Minuten): Muss die Kugel angestoßen werden? Ist es für die Gruppe in Ordnung, alles in einem zu bauen, oder ist es besser, die Bausektoren aufzuteilen? Bewegt sich die Murmel oder nicht? Sollten wir testen, welches Material für welches Element der Murmelbahn geeignet ist? (z. B. Rinde ist gut für einen Sprung, Stöcke für die Umrandung.)

Durchführung (10 Minuten): Testen der verschiedenen Arten von Kugeln, Murmeln usw.

Reflexion: Kinder beschreiben, wie es gelaufen ist.

Angemessenes Alter: 5+

Ort: Bereiche mit Hängen oder einem Hang mit unterschiedlichen Materialien

Material

- Stöcke, Steine, Rinde, Gras, Schlamm, Blätter usw.
- Stumpfe Messer, Klagen, Rechen
- Verschiedene Kugeln / Bälle (Murmeln, Golfbälle, Tennisbälle, Tischtennisbälle, Gummibälle).
- Körbe oder Eimer für den Transport der gesammelten Materialien

Ziel

- Kennenlernen verschiedener Materialien (Qualitäten usw.),
- Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung in Kleingruppen,
- Förderung des Selbstbewusstseins durch aktive Zusammenarbeit,
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit,
- Zusammenarbeit und Kommunikation in Teams, Beschreibung der eigenen Gedanken, gemeinsames Abstimmen von Plänen,
- Kommunikativer Austausch während der Bauphase,
- Erlernen neuer Vokabeln (Material, Handlungen, etc.),
- Bewusstsein für Natur und Umwelt,
- Kennenlernen verschiedener Materialien (z. B. Schlamm, Blätter, Stöcke, Rinde, Gras).

Varianten

- Je nach Alter kann es kleinere Gruppen geben; Wir können die Vorbereitungen einen Tag früher durchführen.
- Vielleicht möchten die Kinder selbst etwas mitbringen, um zu testen, ob es gut für die Kugelbahn geeignet ist.
- Wir können verschiedene Bereiche testen: im Wald, auf der Wiese, in schlammigen Gebieten.



27. Imitiere ein Tier

Beschreibung

Wir versammeln die Kinder und geben ihnen Anweisungen, dass sie die im Wald lebenden Tiere auf unterschiedliche Weise nachahmen werden.

Die Kinder bewegen sich zwischen den Stellen, an denen sich die Bilder und Anweisungen befinden und folgen den Anweisungen, zum Beispiel:

- Überwintere wie ein Igel. Lege dich in die Blätter auf den Boden und nutze die Blätter als Unterschlupf. Benennt gemeinsam die Monate des Winterschlafs, beginnend mit November und endend mit März. Lassen Sie die Kinder darüber nachdenken, wie es sich anfühlen würde, so lange im Winterschlaf zu liegen. Was passiert in diesen Monaten in der Natur? Was glaubt ihr, warum machen die Igel einen Winterschlaf?
- Versucht, so groß wie ein Elch zu werden. Wie kann man diese Höhe erreichen? Wie fühlt es sich an, so hoch zu sein? Was siehst du, wenn du hoch über dem Boden bist?
- Sammle Zapfen wie ein Eichhörnchen. An einem Tag muss ein Eichhörnchen Samen von 25–30 Zapfen fressen. Finde 30 Zapfen und versuche, ein paar Samen herauszubekommen und sie zu untersuchen. Wie sehen die Samen aus und wie riechen sie? Was glaubst du, wie sie schmecken?
- Springe wie ein Hase. Versuche, deine Beine vor deine Arme zu legen. Wie fühlt es sich an? Versuche langsam und schnell zu springen. Versuche kurz und lang zu springen.
- Finde Nahrung wie ein Hirsch. Was glaubst du, was Hirsche in dieser und in anderen Jahreszeiten gerne essen? Was glaubst du, was sie essen, wenn Schnee oder Eis auf dem Boden liegt? Wie kommen sie im Winter an ihre Nahrung?

Angemessenes Alter: 7–9 Jahre

Ort: eine Umgebung, in der die Tiere üblicherweise leben

Material

- Bilder der Tiere, die die Kinder nachspielen werden
- Hängen Sie die Bilder und die Anleitungen für die Aktivitäten vorab im Wald auf

Ziel

- Dass die Kinder verschiedene Tiere nachahmen, um Fakten über sie zu lernen und zu wiederholen und darüber, wie sie in verschiedenen Jahreszeiten in der Natur leben und sich anpassen,
- Einsatz von Fantasie und Bewegung basierend auf den Fakten der Tiere.

Varianten

- Wir können andere Tiere auswählen, die im Wald leben und verschiedene Aktivitäten vorbereiten.

28. Erzählsteine

Beschreibung

Wir machen einen Kreis und setzen uns.

Das Kind, das an der Reihe ist, die Geschichte zu erzählen, zieht aus dem Beutel fünf Steine, auf denen sich Symbole aus zwei verschiedenen Geschichten befinden, die den Kindern bekannt sind. Es legt sie nebeneinander.

Dann erzählt es eine Geschichte, die diese Symbole enthält.

Die anderen Kinder hören zu und wenn der Geschichtenerzähler möchte, können sie helfen.

Angemessenes Alter: 3+

Ort: drinnen oder draußen (Wald, Wiese, Spielplatz, Klassenzimmer usw.)

Material

- Erzählsteine mit Bildern aus Geschichten

Ziel

- Mithilfe von Steinen erzählen die Kinder eigenständig eine neue Geschichte,
- Lernen neuer Wörter,
- den Unterschied zwischen Literatursprache und Umgangssprache lernen.

Varianten

- Das Spiel kann immer gespielt werden. Auf die Steine kann man beliebige Symbole beliebiger Geschichten zeichnen (abhängig vom behandelten Thema).
- Symbole aus mehr als zwei verschiedenen Geschichten können gemischt werden, um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen. Wir können die Anzahl der Erzähler so anpassen, dass sie sich gegenseitig ergänzen.



29. Ein Buch erstellen

Beschreibung

Alle Kinder suchen einen interessanten Gegenstand in der Natur. Wir teilen die Kinder dann in kleinere Gruppen auf (sobald sie mit dem Konzept vertraut sind, kann die ganze Gruppe teilnehmen) und erläutern ihnen dann die Aufgabe, gemeinsam eine zusammenhängende Geschichte zu erfinden.

Das Kind, das an der Reihe ist, erzählt einen Satz, der den gefundenen Gegenstand aus der Natur enthält (bei jüngeren Kindern auch nur Wörter).

Die anderen Kinder hören zu und können ggf. dem Geschichtenerzähler helfen.

Anschließend ist das nächste Kind an der Reihe.

Erwachsene können die Geschichte aufschreiben oder mit Hilfe digitaler Medien aufzeichnen.

Die letzte Aufgabe besteht darin, sich gegenseitig die Geschichte vorzustellen und alle Kinder, die an der Erstellung der Geschichte beteiligt waren, müssen dem Publikum (anderen Gruppen) einen Satz erzählen.

Angemessenes Alter: 3+

Ort: drinnen oder draußen; Wald, Wiese, Spielplatz, Klassenzimmer ...

Material

- Stöcke, Steine, Rinde, Gras, Schlamm, Blätter usw.

Ziel

- Lernen neuer Wörter,
- Den Unterschied zwischen Literatursprache und Umgangssprache lernen,
- Anderen eine Geschichte darstellen.

Varianten

- Das Spiel kann immer gespielt werden.
- Man kann kleinere oder größere Gruppen bilden.
- Man kann die Geschichte das nächste Mal lesen und sie ändern oder einige Inhalte hinzufügen.
- Sobald wir die endgültige Version haben, können wir ein Buch schreiben (die Illustrationen zeichnen und eine Kopie drucken oder eine Online-Version unseres Buches erstellen).

Beispiel

Beispiel für ein selbstentwickeltes Buch in einer slowenischen Kindertagesstätte. Die Kinder waren zweimal im Wald, haben im Kindergarten gezeichnet und ausgemalt und ein Erwachsener hat eine Online-Version erstellt. Es gibt mittlerweile auch eine gedruckte Version davon.

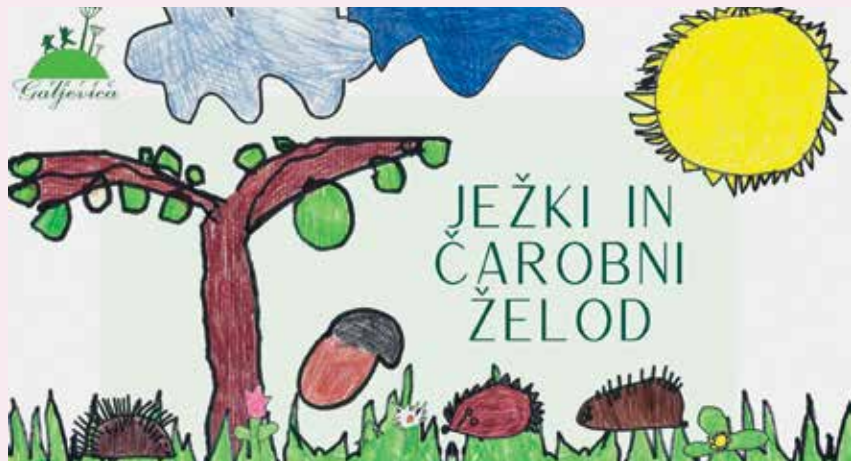


Abbildung 1: Umschlagsbild



Abbildung 2: Seite 5 des Buches



Abbildung 3: Seite 16 des Buches

30. Entdeckungen mit Pinsel und Wasser

Beschreibung

Wir bringen eine Entdeckungskiste nach draußen, die verschiedene Materialien enthält (siehe unten), und stellen den Kindern eine Aktivität mit folgender Leitfrage vor: Was passiert, wenn ein Pinsel mit Wasser auf die Steine oder andere natürliche Materialien trifft?

Zunächst untersuchen die Kinder die Steine und versuchen Worte bzw. Adjektive dafür zu finden, wie sich der Stein auf der Wange anfühlt, wie die Temperatur, unterschiedliche Texturen, das Gewicht, die Größe oder die Sortierung mehrerer Steine beschrieben werden kann usw.

Dann erforschen sie die Veränderung des Steins durch das Wasser.

Da das Wasser verdunstet, verändern sich die Steine ständig und die Kinder stellen dann Fragen, warum dies geschieht.

Es werden verschiedene Theorien getestet: Vergleich mit Handbemalungen und der Regenbekleidung. Was passiert mit dem Untergrund bei der Begegnung mit dem Wasser und wann „verschwindet“ das Wasser?

Kinder erforschen die Steinen auch in Bezug auf Farben, Muster, Aussehen, Größe und Form und beschreiben Unterschiede und Gemeinsamkeiten.



Durch Aufmalen von Augen können die Steine auch lebendig werden. Sie verwandeln sich in verschiedene Figuren, und die Kinder können eine Geschichte über sie oder mit ihnen erzählen.

Angemessenes Alter: 2–5

Ort: im Freien

Material

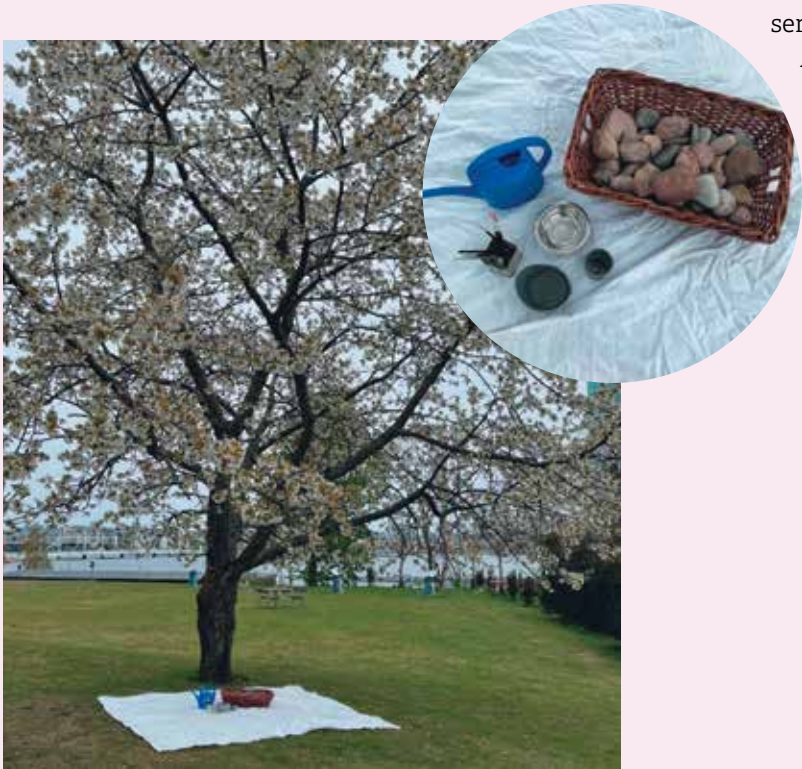
- ein weißes Blatt, Steine, Wasser im Glas, Pinsel, Papier auf Skizzenblöcken und Stifte

Ziel

- Entwicklung der Sprache (insbesondere des Wortschatzes und des Geschichtenerzählens) durch Erkundung von Details der Natur,
- Fantasie und Neugier der Kinder sowie Forschen und Entdecken anregen sowie Beobachten mit allen Sinnen.

Varianten

- Was passiert im Winter mit dem Wasser und den Steinen draußen? Was passiert, wenn wir Schnee anstelle von Wasser verwenden (Schnee ist eine andere Form von Wasser)? Eine Variante dieser Aktivität besteht darin, dem Wasser Farben hinzuzufügen oder Wasserfarben zu verwenden.



31. Märchenhelden aus Naturmaterialien

Beschreibung

Der Lehrer/ Die Lehrerin liest den Kindern ein beliebiges Märchen oder Lied vor.

Die Kinder werden in Gruppen eingeteilt.

Jede Gruppe wählt eine der Figuren aus dem Märchen/Lied.

Jede Gruppe verwendet Naturmaterialien, um eine ausgewählte Figur aus einem Märchen/Lied zu schaffen.

Eine Gruppe stellt den anderen Gruppen ihre Figur vor und sie wiederholen das zuvor gehörte Märchen/Lied.

Angemessenes Alter: 5–9 Jahre

Ort: Wald

Material

- Naturmaterialien auf dem Waldboden

Ziel

- Kinder stellen mit Hilfe von Naturmaterialien eine Geschichte oder ein Gedicht nach, das den Kindern vorgelesen oder erzählt wird,
- Kinder erkunden den Wald und lernen verschiedene Gegenstände kennen,
- Kinder entwickeln Wortschatz- und Kommunikationsfähigkeiten,
- Kinder entwickeln Sozialkompetenzen.

Varianten

- Der Lehrer teilt die Kinder in Gruppen ein; Jede Gruppe erhält ein anderes bekanntes Märchen (Schneewittchen, Rotkäppchen, Der Wolf und die sieben Geißlein usw.). Kinder gestalten die Hauptfiguren aus der Geschichte aus Naturmaterialien und können auch die Umgebung gestalten. Den anderen Gruppen wird ein Märchen erzählt, und die Mitglieder müssen den Titel des Märchens herausfinden.
- Kinder können die gleiche Aktivität im Park ausüben.
- Die Aktivität ist für alle Jahreszeiten geeignet.



32. Schneemasken

Beschreibung

Die Kinder gestalten eine Maske aus gefrorenem Schnee. Die Löcher sind am einfachsten mit Hilfe eines Stocks zu machen.

Mit Hilfe der Maske verwandeln sie sich in ein Fantasiewesen.

Sie geben dem Wesen einen imaginären Namen.

Sie stellen die Wesen den anderen vor.

Angemessenes Alter: 4–9 Jahre

Ort: ein Ort mit gefrorenem Schnee

Material

- Schnee

Ziel

- Mithilfe von Schneemasken eine Geschichte erfinden,
- Entwicklung von Wortschatz- und Kommunikationsfähigkeiten,
- Entwicklung von Sozialkompetenzen,
- Erkundung des gefrorenen Schnees.

Varianten

- Der Lehrer/ Die Lehrerin teilt die Kinder in Paare oder Gruppen ein.
- Jedes Paar erfindet eine Geschichte über eine Schneekreatur und stellt sie den anderen vor.



33. Die Enten

Beschreibung

Die Pädagogin findet einen Stock, der ein bisschen wie eine Ente aussieht. Sie setzt sich hin, ohne vorher mit jemandem zu sprechen, und beginnt mit dem Schnitzen. Kinder kommen vorbei und interessieren sich für die Tätigkeit. Sie fragen: „Was machst du?“ Die Pädagogin fragt zurück: „Was glaubst du, was ich mache?“ Die Kinder: „Schnitzen.“ Im weiteren Verlauf der Aktivität geht es um die Form. Die Pädagogin fragt, ob die Kinder sehen können, was sie schnitzen möchte. Am charakteristischen „Schnabel“ ist eine Ente leicht zu erkennen, deshalb malt die Pädagogin den Schnabel orange an und zeichnet mit einem Bleistift Augen dazu. Nun wissen die Kinder, dass es sich um eine Ente handelt.

Die Ente beginnt mit den Kindern zu sprechen. Sie erzählt ihnen, dass sie sich im Wald verirrt hat oder nicht mehr am Fluss leben möchte und auf der Suche nach neuen Abenteuern ist. Außerdem, sagt sie, dass sie gerne Freunde hätte.

Entweder bieten die Kinder an, mit ihr befreundet zu sein oder sie schlagen vor, weitere Enten zu schnitzen.

In diesem Fall weist die Lehrerin die Kinder an, selbst nach „Entenstöcken“ zu suchen.

Kinder, die selbst schnitzen können, schnitzen dann ihre eigenen Tiere und bemalen sie.

Kinder, die noch nicht schnitzen können/dürfen (d.h. Kinder, die unter vier Jahre alt sind), werden von der Lehrerin beim Schnitzen des Schnabels unterstützt. Augen kann jedes Kind eigenständig malen.

Angemessenes Alter: 3–6

Ort: Wald, überall dort, wo man Stöcke finden kann

Material

- Stöcke (Totholz)
- Messer zum Schnitzen
- Campingmatten
- Kugelschreiber (orange)
- Marker (schwarz und weiß)

Ziel

- Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, das Sprechen durch ein „Übergangsobjekt“ zu üben. Es kommt häufig vor, dass sprechscheue Kinder nicht gerne eine Geschichte erzählen oder gar reden, schon gar

nicht in Gegenwart von Erwachsenen (auch in Anwesenheit von anderen Kindern),

- Sie kommunizieren mit Hilfe einer Puppe oder eines anderen Gegenstands. Das Objekt dient als Kommunikationsmittel zum Sprechen,
- Ein selbstgemachtes, „animiertes“ Objekt gibt den Kindern Kraft und Selbstvertrauen,
- Die geschnitzten Figuren sprechen durch die Kinder miteinander; Kommunikation wird geübt,
- Die Kinder möchten das Gleiche tun und ihre eigenen Enten basteln.

Varianten:

- Die Kinder nehmen ihre Enten mit und beziehen sie beim Spielen ein.
- Einige Kinder bleiben im Bastelbereich und beginnen mit den Enten Rollenspiele.
- Es ist wichtig, beim Schnitzen auf die Regeln zu achten (Abstand halten, beim Schnitzen sitzen und vom Körper wegschnitzen).



34. Der längste Satz

Beschreibung

Im Wald suchen die Kinder nach drei Dingen (Naturmaterialien) ihrer Wahl. Sie bilden einen Satz, in dem sie alle drei Gegenstände miteinbeziehen müssen.

Mithilfe ihrer Sinne (Berühren, Riechen, Hören, etc.) fügen sie den Gegenständen möglichst viele Adjektive hinzu und versuchen, möglichst lange Sätze zu bilden.

Angemessenes Alter: 5–9 Jahre

Ort: Wald, Schulgarten, Feld

Material

- Naturmaterialien

Ziel

- Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten (Satzsyntax, Wortschatz, etc.),
- Förderung der Beobachtung von Details,
- In einer vertrauten Umgebung Veränderungen in der Natur mit allen Sinnen wahrnehmen.

Varianten

- Die Aktivität kann zu verschiedenen Jahreszeiten wiederholt werden und die Kinder gewinnen neues Wissen über Veränderungen in der Natur.



35. Der Zauberstab

Beschreibung

Wir versammeln die Kinder und sagen ihnen, dass wir einen Zauberstab von einem Troll und einige Zauberwörter bekommen haben, die wir verwenden können, wenn wir den Zauberstab benutzen.

Wir fragen die Kinder, ob sie wissen, was ein Troll ist (wenn nicht, zeigen wir ihnen eine Zeichnung eines Trolls).

Wenn man den Stock herumschwingt, werden wir alle zu Trollen. Wir fragen die Kinder, ob sie möchten, dass wir das machen.

Wir schwingen den Stock herum, sagen das Zaubergedicht (oder andere Zauberwörter) und lassen die Geschichte beginnen.

'I sagans skog där snurrar sagans slända och spinner tråd så blank som solen är. I sagans skog kan nästan allting hända och allting händer också där' (*Lennart Hellsing*).

Wir erzählen eine Geschichte über im Wald lebenden Trolle und lassen die Kinder die Geschichte mit folgenden Vorschlägen ergänzen:

- Wie siehst du aus (Augen, Ohren, Schwanz, Farbe, Größe, Alter),
- Wie bewegst du dich – wir machen die Bewegungen, die die Kinder vorschlagen,
 - Was magst du,
 - Was magst du nicht,
 - Wo schläfst du,
 - Was isst du.

Wir lassen die Kinder Zutaten für eine Trollsuppe auswählen und die Dinge benennen, die in die Trollsuppe kommen.

Wir lassen die Kinder die Suppe probieren und den Geschmack beschreiben.

Wir beenden die Geschichte, indem wir den Zauberstab schwingen und das Zaubergedicht erneut sagen.

Angemessenes Alter: 7–9 Jahre

Ort: überall draußen, wo man einen Stock auf dem Boden findet und sich von der Umgebung inspirieren lassen kann

Material:

- Stöcke, Naturmaterialien
- Eine Zeichnung eines Trolls

Ziel

- Eine Aktivität mit Geschichtenerzählen durch einen Lehrer ermutigt eine Gruppe von Kindern, das Sprechen, Handeln und Zuhören zu üben,

- Gemeinsam Sprache, Fantasie und Geschichtenerzählen erleben und weiterentwickeln.

Varianten

- Man kann Schwänze/ Tücher mitbringen, die die Kinder tragen können, wenn sie zu Trollen werden.
- Lassen Sie die Kinder ihre eigenen Zauberstäbe finden und entscheiden, wie sie verwendet werden und was sie werden möchten und darüber Geschichten erfinden.

36. Unser Ritual: Zuhören, mitmachen, dabei sein!

Beschreibung

Herstellung von Rhythmusstäben

Zunächst suchen wir nach geeignetem Holz (d. h. abgestorbenen Ästen, ohne einen lebenden Baum zu verletzen). Die Kinder können beim Sägen mithelfen. Sie müssen die richtige Art des Schnitzens erlernen. Wenn die Rinde des Holzes abgeschält wird, muss man sie anweisen, die richtige Technik anzuwenden: Das Messer immer vom Körper weg bewegen! Wichtig ist die Begleitung durch einen Erwachsenen.

Im letzten Schritt können die Kinder ihre Rhythmusstäbe verzieren. Das Schnitzen ist Teil der „Waldfreizeit“, das heißt, es bleibt den Kindern überlassen, ob und wann sie alleine oder in der Gruppe schnitzen.

Gesang und Rhythmus

Wir nutzen unsere Instrumente zum Singen. Die Trommel erzeugt einen einfachen Rhythmus. Der Lehrer benutzt Rhythmusstöcke und die Kinder machen mit.

Unser Ritual: Zuhören, mitmachen, dabei sein!

1. Wir können das Lied „Der Wald macht Musik“ singen: „Hört zu, hört zu, Waldkinder, was für ein Spaß, der Wald, der Wald macht heute Musik, und wir machen mit. Wir singen, singen, singen ist ein Lied.“ Die Trommel und die Rhythmusstöcke geben den Rhythmus vor und beenden das Lied zusammen mit drei weiteren Rhythmusschlägen. Ruhe!
2. Wir lauschen der Waldmusik für ein oder zwei Minuten in der Stille.
3. Am Ende der Stille heben immer mehr Kinder ihre Hände. Mit einem Blick, einem Nicken oder einer anderen Geste lässt der Lehrer die Kinder wissen, dass sie nacheinander erzählen können, was sie beim Zuhören gehört oder gefühlt haben. Der Lehrer gibt keine Kommentare ab und achtet darauf, dass die Kinder respektvoll zuhören, auch wenn einige Wahrnehmungen unrealistisch und Ausdruck der kindlichen Fantasie sind; zum Beispiel hören Kinder manchmal das Geräusch von fließendem Wasser, obwohl es in der Umgebung kein fließendes Wasser gibt.

Angemessenes Alter: 5–7 Jahre

Ort: ein ruhiger Ort, an dem die Kinder auf Baumstämmen oder einem „Waldsofa“ sitzen können, ist viel besser als auf dem Boden zu sitzen

Material

- Handsäge, Schnitzmesser für Kinder
- Lieder und Gesänge aus aller Welt, geeignet für Grundschul Kinder

Ziel

- Die Natur als Ort der Einsamkeit und Harmonie erleben,
- Der Natur lauschen,
- Melodien, Texte und Rhythmen mit Liedern aus verschiedenen Teilen der Welt lernen,
- Singen mit Gesten und Bewegungen,
- Sprachförderung durch die Artikulation dessen, was wir hören und fühlen, während wir der Waldmusik zuhören und respektvolle Kommunikation innerhalb der Gruppe,
- Der Klang der Natur regt die Verbindung zu unserem Wald, dem Lied „Der Wald macht Musik“ und dem Rhythmus der Trommel an.

Varianten

Wir können unsere eigene Waldmusik machen und die Geräusche der Natur nachahmen, die wir gehört haben. Unser Mund kann singen, pfeifen, zischen, flüstern, schmatzen usw. und unser Körper kann unsere Trommel sein. Einfache Instrumente wie Glocken, Rasseln, Stöcke und Steine können helfen, Wetterphänomene oder Geräusche von Tieren (z. B. das Klopfen eines Spechts) nachzuahmen.

Verschiedene Lieder über die Jahreszeiten, die Natur oder andere Themen können mit Bewegungen und Gesten gesungen werden, die von den Kindern selbst erfunden werden. Die Kinder können entscheiden, ob sie die Klänge mit dem Schlagen ihrer Rhythmusstäbe oder mit Bewegungen und Gesten begleiten möchten.

Verschiedene Lieder können unterschiedliche Rhythmen erfordern und wieder liegt es an den Kindern, wie weit wir bei der Entwicklung unserer eigenen Waldmusik gehen können.

Quellen

- Unmada Kinderlieder (Deutschland)
„Wunderwasser – Starke Lieder und Tänze aus dem Kinderwald“ Buch und CD, Öktopia Verlag, Münster 2001
<https://unmada.de>
<https://unikum-musik.de/produkt-kategorie/sets>
- Schnitzen mit Richard Irvine ‘Forest Craft Book’ (Englisch)
<https://richardirvine.co.uk/forest-craft-book/>

